



ultimate reload

Projekte und Aktionen 1987 -2012

ultimate reload
Projekte und Aktionen 1987 -2012



fluxusvirus ULTIMATE AKADEMIE 1987 - heute

Enno Stahl

Die als ‚non-profit-Unternehmen‘ gegründete ULTIMATE AKADEMIE war & ist 1 „Kunstschule“ im unüblichen Sinne - die „Studenten“ (Künstler lernen bekanntlich nie aus) stehen für sich selbst, sie sind somit ihr eigener „Professor“ & entwickeln sich durch Kooperation, durch die gemeinsame Realisation von Projekten, durch gegenseitige Beeinflussung. Klassische Kunstausbildung richtet ihr Augenmerk auf das Handwerk, Künstler/in kann aber nur sein, wer auf der Basis dieses Handwerks seinen (kreativen/intellektuellen) Ausdruckswillen freisetzen kann. Dies ist nicht zuletzt auch 1 Akt der Kommunikation - künstlerisches Tun muß in diesem Sinne offen sein, Kontakt zwischen den Menschen/ künstlerisch Arbeitenden der verschiedenen Medien herstellen (= der soziale Aspekt): Kunst, Leben & Kunstvermittlung sind 1. Auf der Grundlage dieser Bestrebungen hat sich die ULTIMATE AKADEMIE zu einem Knotenpunkt des Netzwerks entwickelt, der die wichtig(st)en Projekte/ Künstler/innen (aller Sparten) der unabhängigen Kunstszene Kölns zusammenführte & deren gemeinsames Arbeiten hier oder anderswo bewirkte/ ermöglichte. Aus diesem Aspekt entwickelte sich im Rahmen der ULTIMATE AKADEMIE 1 regelrechtes Kursprogramm, das von den Künstler/inne/n des Kerns bestritten wird.

Neben diesen „pädagogischen“ „Richtlinien“ bzw. sozio-kulturellen Aspekten kann die ULTIMATE AKADEMIE auf 1 stolze Bilanz von über 200 Ausstellungs-, Literatur- & Performance-Veranstaltungen zurückblicken (s. dazu die vollständige Auflistung in ULTIMATE CHRONOLOGIE), an denen sich bislang über 300 internationale Künstler/innen beteiligten. Dazu Fax-Projekte, Mail-Art, TV-Network (Piazza Virtuale) in weltumspannendem Rahmen.



Al Hansen, Markus Krips, 1989



Performance Enno Stahl, ArToll, 2001, Bedburg-Hau

Der inhaltliche Schwerpunkt, der dabei zugrundegelegt wurde, war (getreu der (anti-) ideologischen Ausrichtung) anti-kommerziell, spontan, frei improvisativ.

Anti-kommerziell

Das Augenmerk lag (& liegt) darauf, nicht den eingefahrenen Schienen der etablierten Galerienwelt zu folgen, sondern neue, unmittelbare/ ursprüngliche Konzepte der Kunstvermittlung zu erarbeiten, die einen direkten Zugang zum Menschen (Rezipienten) (& umgekehrt direkteren Zugriff der Kunst auf den Lebenszusammenhang) gewährleisten. 1 Aspekt dieser Bemühungen war die Organisation origineller Themenausstellungen: die 1. Veranstaltung dieser Art war die sog. „Documenta Banana“ [Sommer 1988] (womit natürlich die große Kunst-Documenta parodiert wird - was regelrecht 1 eigene Tradition im Rahmen der ULTIMATE AKADEMIE bewirkt hat - es folgten bis heute: 1 „Documenta Erotica“ [Herbst 1988], „Documenta Politika“ [Frühjahr 1990] & die „Documenta Micro Fair“ [1993] - wobei zugleich der Kunsthandel in die Parodie miteinbezogen wird: 1 Kunstmesse im Mikroformat). Die „Documenta Banana“ - Kunst & Aktion: Alles dreht sich um die Banane - brachte 1 Besucherrekord & gewaltigen Medienauftrieb (TV, Presse). Schnell folgten weitere Unternehmungen, 1 Austausch mit neapolitanischen Künstlern z.B., aber auch Projekte, die beileibe nicht in geordneten Ausstellungsbahnen verliefen: Aktionen wie H.J. Taucherts „Ultimate Theater zeigt: Das Leben“ (die Zuschauer werden auf Stuhlreihen placiert, dann lediglich die Tür zur Straße geöffnet - jeder Passant/ =Schauspieler wird frenetisch beklatscht) weisen auf 1 dem Kunst-Establishment diametral entgegengesetzte Kunstauffassung der ULTIMATE-Künstler. Ende 1988 wurde hier der KRASH-Verlag gegründet (Enno Stahl, Dietmar Pokoyski), was den Schulteranschluß zwischen unabhängiger Kunst- & Literaturszene bedeutete (KRASH hat in der Folge viele Aktionen/ Ausstellungen/ Editionen dokumentiert & ediert). Dieser Kontakt mündete in 2 von KRASH organisierte BAD-LANGUAGE-SHOWS [Mitte 1989] (Performance-Veranstaltungen mit 1 Programm, das sich (theaterartig) jew. über drei Tage erstreckte). Auch in diese Zeit reicht die Arbeit mit der Interessengemeinschaft COOP KUNSTFORUM (initiiert von Parzival), an der viele ULTIMATE-Mitglieder partizipierten, 1 Zusammenarbeit, die der ULTIMATE in der



Gebrüder Kunst, Geld ist Energie, 1992



Anja Ibsch, Jo Zimmermann, Enno Stahl, HANDAUFLEGUNGEN, Köln, 1992

Folge div. neue Mitarbeiter zuführte. In der 2. Hälfte 1989 kam es zu geballten Aktivitäten (bis zu 3 Veranstaltungen im Monat), insbes. Performance-Veranstaltungen, die den engeren Kern der ULTIMATE-Künstler zusammenschweißte. Da war zunächst einmal der „Künstlerzoo“ (Concept: Pellini), bei dem die beteiligten Akteure ihre Kunst sämtlich hinter Gittern betrieben & sich dabei begaffen ließen: „Füttern erlaubt“ (mit Bier & Essen: was mit Gedichten & Bildern belohnt wird). (s. auch „Bilder von Sigmar Polke“ (Tauchert/ Broska), „ULTIMATE FLUXUS Exhibition“ - 1 Bilder-Schwarzmarkt, „Das Narrenschiff“ - ULTIMATE-Karneval). Anfang Dezember 1989 fand denn auch erstmalig die WEIHNACHTSVERSTEIGERUNG unter der ULTIMATE -Auktionärin Theresa Stoffel statt - 1 Auktion, bei der Preise fallen, nicht steigen - die in den folgenden Jahren zu 1 festen Institution wurde. 1990 war die Aktivität von 1 verstärktem Einsatz neuer Medien geprägt („Video Congress“, „Medien-Kunst“). Daneben kam es nunmehr zu 1 Reihe von Einzel- bzw. Duo-Ausstellungen (u.a. Ruth Jäger, Ralf Vormbusch, Ruth Knecht, Gebrüder Kunst (=Parzival/ Jo Zimmermann), Theresa Stoffel, Ro.Ka.Wi., Marcus Krips), 1 Phase, die auch auf veränderte Raumverhältnisse zurückzuführen ist (der ULTIMATE-Keller stand als Performance-Raum nicht mehr zur Verfügung) Somit siedelten derlei Aktionen mitunter in befreundete Lokalitäten über (z.B. Galerie 68elf [N-NOON, KRASH-Gruppenperformance, 10/90], Ruine [Kunsttisch m. Aktionen, 11/91 u. ´92, 100 Performances, Urania-Theater, 11/94]. Mitte 1991 gab es wiederum 1 Änderung in der Programmstruktur: jetzt standen wieder verstärkt Gruppenausstellungen an: z.B. „Am Asch der Welt“ [Wechselausstellung in Ruth Knechts Wohnung in Asch/ Blaubeuren sowie in ULTIMATE AKADEMIE] oder die Themenausstellung `Geld ist Energie`, die an die politische Dynamik der „Documentas“ anknüpfte.

Mini-Ausstellungen

1992 - mit R.J. Kirschs Aufnahme in die Organisation - wurde das ULTIMATE MULTIPLE DEPOT gegründet, 1 ständiges Depot mit Klein- & Kleinstarbeiten der ULTIMATE-Künstler. Dies war nicht zuletzt auch 1 Antwort auf 1 weitere Zuspitzung der Raumsituation, die hiermit an ihrem absoluten Tiefpunkt angelangt war: von der ULTIMATE AKADEMIE war lediglich der Vorraum als Organisationsbüro/ Platz f. Mini-Ausstel-



Inge Vroska, H.J.Tauchert, Totensonntag in der Ruine, 1993



R.J.Kirsch, Büro der Ultimate Akademie, 1992

lungen verblieben. Alle Aktivitäten mußten an diesen beengten Verhältnissen orientiert werden. Doch wie immer galt hier wieder die Vorgabe John Cage's: „You have to work with limitations , d.h. veränderte, selbst verschlechterte Bedingungen werden integriert, führen eben zu 1 kreativen Nutzungsänderung, zu 1 Umorientierung der Position. Nunmehr beschränkte man sich zunächst auf die Ausstellung von Künstler-Editionen („Leipziger Künstler“ zu TATA-OST, „Kunstburg“ (hrsg. v. H.J. Tauchert), „UNI/VERS“ (hrsg. v. Guillermo Deisler, Halle, † 1996) oder Vorträge („On the road - Art & Door-to-door Sales“, Andrew Walter/ Alice Kinser). Doch kam es auch zu solch folgenschweren Aktionen wie der Eröffnung des „Staubüros Köln“ & der Gründung des „STAUFREUNDE n.e.V“ (Claudia Pütz/ H.J. Tauchert), 1 der publicity-trächtigen Farcen, welche hier je geritten wurden. Bald schon gründete dieser „nicht erforderliche Verein“ sein eigenes Organ, die Zeitschrift „Der Stillstand“. Die KUNSTPIRATEN organisierten 1 Austausch-Projekt mit dem KUNSTHAUS TACHELES (Berlin). R.J. Kirsch ist es zu verdanken, daß es trotz so regen wie originellen Ausstellungsaktivität kam: er initiierte u. a. 1 „Editionsparty“ (m. eßbaren Mutiples/ die Ausstellung wurde während der Vernissage weitestgehend vertilgt), die „Handauflegungen“ (1 Outdoor-Guided-Tour (Anja Ibsch, Stahl, Zimmermann), die Geruchsausstellung „Auf Nasenhöhe“ sowie zum 5-jährigen Geburtstag mit 'Postmoderne' - 1 Briefmarkenedition mit den Köpfen der ULTIMATE-Künstler.

Intensiv beteiligte sich die ULTIMATE AKADEMIE am TV-Projekt „Piazza Virtuale“ (Van Gogh TV zur Documenta IX). In Zusammenarbeit mit der MOLTKEREI & dem Quantenpool Köln steuerten fast alle Künstler der ULTIMATE dazu ein oder mehrere Sendungen bei. Ebenfalls von Bedeutung waren div. Fax-Projekte, die insbesondere vom „Copy Art Enterprise“ (Pellini/Berbesz) ausgingen & Al Hansen`s Idee vom „Snow Ball System“ wiederaufgegriffen: Künstler aus verschiedenen Teilen der Welt treten in Beziehung & Austausch zueinander, um 1 dichtes Netzwerk an (künstlerischer) Kommunikation entstehen zu lassen - das nach Art 1 rollenden Schneeballs immer mehr an Größe & Volumen zunimmt.

Zunehmend dezentrisch

Die ULTIMATE AKADEMIE ist inzwischen zunehmend dezentrisch orientiert, das heißt die Ausstellungs- und Performance-Tätigkeit in der Mozartstr. beschränkt sich heute hauptsächlich auf sogenannte „Tischperformances“ und Kleinst-Ausstellungen, die der Raumgröße angepaßt sind. Seit November 1994 wurde ein monatlicher Performance-Termin im Kölner URANIA-Theater etabliert; als Eröffnungsveranstaltung fungierten die legendären, von Kirsch konzipierten 100 PERFORMANCES, eine Abendveranstaltung von 100 einminütigen Performances von fast 50 Künstler/innen. 1996 wurde zum 2. Mal ART BINGO, die Ausstellungslotterie, organisiert (Ziehung im Frauenmuseum Bonn), bei jeder/r Mensch/in teilnehmen und im Glücksfall so eine Ausstellungsbeteiligung gewinnen kann. Ebenfalls 1996 organisierte Rolf Hinterecker ein zweites Mal (nach 1995 im Urania-Theater) - jetzt auf einem Rheinschiff - „Performance á la carte“, ein Aktionsmenu, bei dem mehr als 30 Performer per Speisekarte an die Tische der Besucher bestellt werden konnten.

Die ULTIMATE AKADEMIE existiert durch Spenden & die Mitgliedsbeiträge des ULTIMATE AKADEMIE e.V. Dieser Verein ist unhierarchisch, basis-demokratisch orientiert & trifft sich so gut wie nie zu Sitzungen, sondern zwanglos im gemeinsamen Lebenszusammenhang.

Die ULTIMATE AKADEMIE ist 1 Koordinationsbüro, keine Institution oder Galerie - sondern gleichbedeutend mit ihren Mitgliedern / Projekten.



Marie Bauermeister, Theresa Drache, Petra Deus und Rolnad Kerstein, 1994



Lisa Cieslik und Al Hansen bei Piazza Virtuale

Mitglieder/Künstler/innen der Ultimate Akademie (Stand 1999)

Al Hansen (t) Assemblage, Performance

Lisa Cieslik Konsumrealismus

Pietro Pellini ©COPY-ART-ENTERPRISE®

Yola Berbesz ©COPY-ART-ENTERPRISE®

H.-J. Tauchert Kontaktcafé/ Staubüro Köln

Inge Broska Heimatmuseum Otzenrath

Dietmar Pokoyski KRASH-Verlag, commfilm, 3-D-Lit.

Enno Stahl Lit., Performance, KRASH- Verlag

Theresa Drache/vormals Stoffel Tischgebete

Ruth Knecht Objekte, Mailart

Parzival Feldconcept

Jo Zimmermann Art-Brut experimental, Musik

Roland Bergère Malerei/Installation/Video

Polf Hinterecker Global Affairs

Petra Deus Performance/Objekt

Ruth Jäger Zeichnung, Copy-Art

R.J. Kirsch Concept, DER STILLSTAND

Roland Kerstein digitale Kunst, Video, commfilm

Carola Willbrandt Performance, Installation

Rainer Aring (Text/)Concept, Druckgrafik, Malerei



4.10.1989

ERÖFFNUNG DER ULTIMATE AKADEMIE 60. Geburtstag Al Hansens

Ultimate Akademie

Marin Radu, Andreas My, Pietro Pellini R.J. Kirsch, Lisa Cieslik, Yola Berbesz, AL Hansen, Ingo Kümmel, Georg Stockinger

Die Akademie im Kleinen und Ultimat

von Johannes Stahl

Ob es eine „Ultimate“, also letztlich gültige, Akademie gibt? Oder ob „ultimate“ gerade nur den letzten Stand bezeichnet, so wie das „Ultimate Fake Book“ für Jazzinterpreten eine Melodiensammlung neuester Aktualität meint?

Schwer zu beantworten, und um so schwerer, je mehr ein Modell in die Jahre kommt, sich einerseits zu bewähren beginnt und andererseits auch Schwächen offenbart, kurz: gerade nicht mehr das neueste Nonplusultra im Bereich akademischer Gründungen sein kann.

Small politics

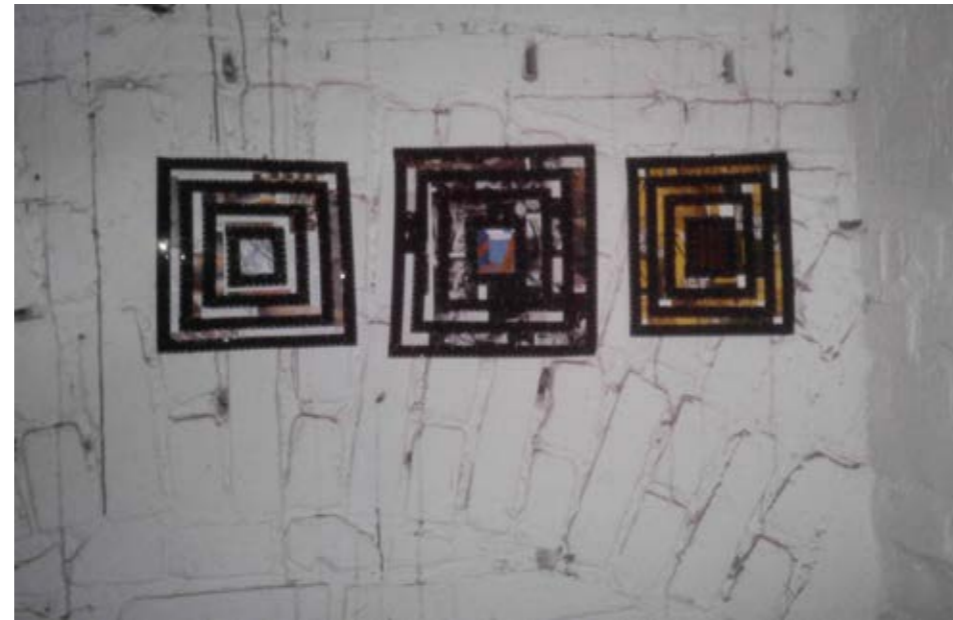
Mitte der achtziger Jahre jedenfalls markierte Al Hansens und Lisa Ciesliks gemeinsame Neugründung ein kulturpolitisches Novum in der Geschichte der an Entwicklungen nicht gerade armen Stadt Köln. Auch wenn es schon zahlreiche aus privater Initiative getragene Einrichtungen gab und auch letztlich das berühmte Wallraf-Richartz-Ludwig-Museum



der Stadt aus ebensolchen Impulsen durch Sammler stammt, daß Künstler Geld für die Miete eines Raums zusammenbringen und so einen eigenen Kunstort mit offiziellem Anspruch öffnen und über Jahre hin be-spielen, bleibt die Ausnahme. Im überschaubaren Umfang, den ein solches Unternehmen hat, sind nach einiger Zeit sogar ein paar öffentliche Mittel geflossen, sei es für eine ABM oder sei es durch die Unterstützung beim Postversand. Letztlich ist die Ultimate aber in der Optik städtischer Kultur ein Randbezirk geblieben, eine Oase alternativen Kunstvollens, die nicht zuletzt dazu beiträgt, das Prestige des hohen Hauses der Stadt noch ein wenig weiter zu erhöhen. Dauergäste der Veranstaltungen sind städtische Kulturbeauftragte nicht geworden. Als Maßnahme jedoch hat die Akademie der Stadt genützt. Der unkomplizierte und offene Zugang für Künstler von überall her hat weitreichende und von Personen (und eben nicht Institutionen) geprägte Kontakte an Orte oder zu Zeiten entstehen lassen, der für die offiziellen Verbindungen nicht machbar wa-ren: sehr früh schon ins Baltikum, nach Blaubeuren-Asch, nach Afrika, Leipzig und anderswohin. Wenn es in der achtziger Jahren und frühen Neunzigern eine Sogwirkung der Kunststadt Köln überhaupt gab, dann war die Ultimate eine der entscheidenden ersten Adressen.

Small strategics

Vieles von dem, was die Ultimate an Aktivitäten gesehen hat, hängt mit dem Ruf der Kunststadt Köln zusammen: der beheimatete Kunstmarkt prägt deutlich (anders als in Düsseldorf) die Aktualität, die öffentliche Wahrnehmungsmöglichkeit und die damit Hand in Hand gehenden Durchsetzungsstrategien. Ob sich eine Documenta Banana oder Do-cumenta Erotica formiert, ob Ausstellungsmöglichkeiten verlost werden oder Massenperformances organisiert; die Notwendigkeit, als KünstlerIn wahrgenommen zu werden, ist nicht nur durchgängiges Thema, sondern auch in eine überzeugende und komplexe Form gebracht - und durch-aus oft nicht ohne Selbstironie. Dabei gehen die Maßnahmen weit über Selbsthilfe hinaus: man formuliert einen fast altertümlich humanistischen Anspruch: den vom selbstbestimmten Künstler, der sein eigener Auftrag-geber, Vermittler und Vermarkter ist und nebenbei das aktuelle kulturelle Geschehen reflektiert, mit Kollegen und Publikum diskutiert und dieses



Andreas My, dreiteilige Wandarbeit

Geschehen gleichzeitig selbst voranbringt.

Small academics

Jeder Mensch nicht nur ein Künstler, sondern auch ein Kunstvermittler, Kunstorganisator, Kunstverkäufer und ein Kunstdozent oder gar -pro-fessor: ein weites Feld an Entwicklungsmöglichkeiten lag offen (und im Grunde liegt es das immer noch). Die gesellschaftlichen Palastrevolten der sechziger Jahre hatten die Staatlichen Kunstakademien im Grunde nur gestreift. Joseph Beuys, der zuviel Erfolg mit zuviel Studierenden hatte, war entlassen worden und - systemstabilisierend - als Ausnahmeer-scheinung wieder ins Düsseldorfer Hohe Haus eingelassen worden. Jörg Immendorf, dessen LIDL-Akademie an der gleichen Institution andocken wollte, braucht länger, um letztlich auch als staatlicher Professor zu Eh-ren zu kommen. Al Hansens Kollegen aus dem Fluxus-Umfeld waren mißtrauisch genug, um jedwedem Akademismus zu mißtrauen. Selbst daß Hansen einmal malen gelernt hatte, war manchem schon zu sys-

rechts: Georg Stockinger, Bodeninstallation

temkonform. Damals. Heute ist es doch bemerkenswert, auf welchen Lehrstühlen die ehemaligen Rebellen sitzen - oder eben nicht sitzen.

Nun ist jede Akademie weit mehr als eine Kunstschule. Im günstigen Fall Forum für intellektuelle Auseinandersetzungen, Ort auch für technische Innovation - sofern sie nicht so aufwendig ist, daß sie nur in kommerziell verwertbaren Bereichen vorfinanziert wird (Seitenblick auf die Video-, heute eher Computerkunst) - : hier kann im kleinen Bereich reifen, was später einer gesamten Gesellschaft als Signal oder gar Identifikationsbereich dient (irritierter Seitenblick auf Konzeptkunst, ängstlicher Blick auf chinesische Malakademien).

Alles von diesen eben allgemein geschilderten Definitionselementen gilt auch für die Ultimate. Ihre Besonderheiten, neben den oben geschilderten Umständen: sie war kleiner und deutlich überschaubarer und vom funktionalen Apparat daher vielleicht menschlicher (inklusive einiger spezifisch kölnischer Eigenheiten). Auch wenn ein solcher enger Raum für individuelle Zielsetzungen vieler nicht reibungslos funktionieren kann: eine großtechnische Produktion von individuellen Neurosen unterblieb.

Eine zweite Besonderheit war gewiß besonderer Zug der Ultimate Akademie: die inflationäre Vergabe von Professorentiteln machte aus jedem Mitstreiter jenen hierarchisch herausgehobenen Lehrer, der an klassischen Akademien schlußendlich doch das Recht der Bewertung behält. Dieses Herrschaftgefüge war so nicht nur entwertet, sondern auch der Einzelne mit genau dieser Verantwortung auch belastet. Bei allem spielerischen und möglicherweise auch vergänglichen Charakter, den die überbordenden Aktivitäten der Akademie aufweisen: der in je gemeinsamen Projekten eingebettete Wille und relevante Weg zur künstlerischen Selbstverwirklichung, das Bilden von- und miteinander war ein Stück gelebte Utopie. Die pädagogischen Feinheiten dieses kollektiven Autoritätsmodells sind heute noch - und vielleicht mehr denn je - eine sehr ernstzunehmende Zukunftsmusik.



R.J.Kirsch, Malerei/Installation



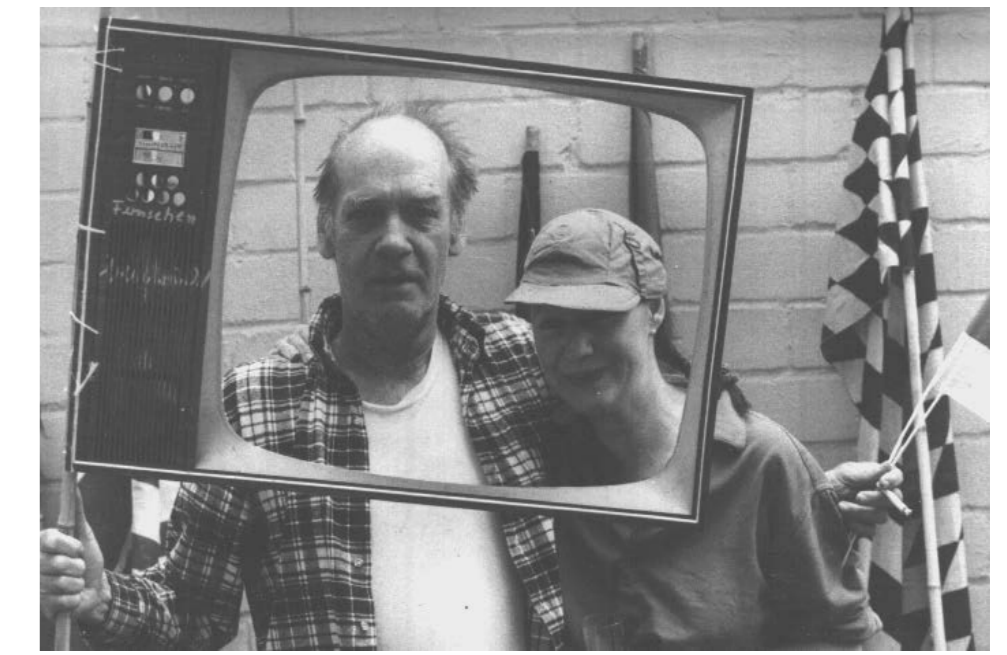
Norman Junge, Schlachtenmalerei



Al Hansen und Phillip Corner auf dem Weg zum Urania-Theater



Yola Berbesz und Parzival, Künstlerzoo



Al Hansen und Lisa Ciesslik, 1987



Pietro Pellini, Künstlerzoo, 1989



Eva Roos (links) uns CAP Grunneber, Dokumenta Banana, 1988



Pietro Pellini, Dokumenta Banana, 1988



Kellerateliers der Ultimate Akademie, 1988



The Ultimate Theater zeigt: DAS LEBEN, 1987



The Ultimate Theater zeigt: DAS LEBEN, 1987



Ben Patterson in der Ultimate Akademie, 1995



Jo Zimmermann in der Ultimate Akademie, 1992



Schön wor et immer

Die Ultimate Akademie im Interview mit Karl-Josef Bär

Ultimate: Herr Bär, was war Ihr schönstes Erlebnis in der Ultimate Akademie?

Bär: Also, schön wor et ja immer. Ävver besonders doll war et, wie ich dä Vortrag üvver die Kulturgeschichte des Trinkalkohols jehalten han. „Vom Schwips bis zum Vollrausch“ hieß dat.

Ultimate: Ja, das war ein schöner Abend.

Bär: Dat war ja auch mit praktischen Übungen. Ich han en ganze Batterie met Schabau-Flaschen mitjebracht, dobei och en Fläsch von su nem höllischen chinesischen Reiswein. Dä schmeckt nach Maggi, und normalerweise kann man den nur zum Kochen verwenden.

Ultimate: Und das Publikum durfte die Flaschen austrinken ?

Bär: Ija, besonders dä Parzival. Dä hätt wirklich alle Stadien vum Schwips bis zum Vollrausch durchjehalten und dann is dä hingerher in die falsche Straßenbahn einjestiegen un im Königsforst wieder aufjewart.

Ultimate: Aber sonst ging es zivil zu ?

Bär: Och, die anderen woren nachher och raderdoll. Dä Ludwig Großmann saß mit em Publikum, hätt ävver selver nix jesoffe und denne andere immer jesah, die sollten doch endlich ruhig sin, dat wör doch ene hochinteressante Vortrag.

Ultimate: An welche Vernissage können Sie sich denn am nachhaltigsten erinnern ?

Bär: Dat war mit denne dänische Künstler. Ich bin da hin, weil ich mal dänische Künstler sehen wollte, die waren ävver nit jekommen. Irgendwie hätt dat nit jeklapp. Do hinge nur su en paar Xerografien von denne. Dat sah ävver nit sehr dänisch us, han ich mir jedacht. Ävver dann hät dat Beate Ronig en halve Stunde lang verzällt, wie dat ens en Fisternöll met enem us Afrika jehatt hätt. Nach zwei Wochen hätt dat Beate von däm

de Nas voll jehatt, weil der konnte nur Hühnchen kochen. Zwei Wochen lang hat dä nur Hühnchen jekocht, und wenn mer immer dat selve essen muß, also, da wär ich auch laufen jejangen.

Ultimate: Die Eat-Art-Projekte von Inge Broska waren da schon abwechslungsreicher ?

Bär: Ija, da jab et aber nix ze essen. Da wurde einem jezeigt, wie man Schibbelsbunne und Sauerkraut einlegt. Allerdings muß mer da eso lang warten, bis dat alles durchgegoren ist. Ich bin dann hingerher erst mal op dä Eck zu dem Mexikaner wat esse jejange.

Ultimate: Al Hansen hatte auch Sie zum Professor der Ultimate Akademie ernannt ?

Bär: Ja, esu jar met nem eijenen Lehrstuhl. Ich han allerdings för dä Al jesah, dat muß ein Stuhl mit Lehne sein, vun so enem Höckerchen, da fällt man als Bär ja erunder.

Ultimate: Ein großer Erfolg war auch Ihre Paternoster-Performance ?

Bär: Jo, j o, da han mer all zesamme en dä Volkshochschull ausjestellt. Und einer hätt ein Video jemaht, wie mer da all Paternoster jefahre sin. Ich jläuv, dat wor dä Pietro Pellini. Da han se jesah, Bär, setz dich doch och ens met en dä Paternoster erein. Und die andere Lück en dä Volkshochschull, die wußten ja nit, war da los war. Ne Bär em Paternoster wor für die schon jet merkwürdig. Die han dann all jerufen: Och, loor ens, dä Bär en däm Paternoster! Noch heute werde ich darauf op dä Straße anjesprochen: Sind Sie nit dä Bär, dä ens en dä Volkshochschull met dem Paternoster immer erauf un erunder jefahre eß ?

Ultimate: Un was ist Ihr nächstes Projekt mit der Ultimate Akademie?

Bär: Also, em September, wenn die Al-Hansen-Introspektive em Stadtmuseum is, dann fahre mer all mit 'nem Bötche üvver dä Rhein un maache do Performance à la carte op däm Schiff. Do dunn ich dann am Mikrophon verzälle, wie ich neulich en dem neueste James-Bond-Film mitjespillt han und wie ich für dä BND en Tüt voll Plutonium us Moskau mitjebracht han. Dat met däm Plutonium is aber noch jeheim, dat darf eijentlich ja keiner wissen, ävver ich mein, ein bißchen kann man da drüvver ja jetzt schon verraten

links: Ben Patterson, mit Siglinde Kallbach und Jürgen Raap



Studienprogramme 1988

Ultimate Akademie

Beteiligte Künstler:

Nimal Medis, Dietmar Pokoyski, Al Hansen, Lisa Cieslik, Petra Deus. Roland Bergere, Reinhart Mundt, Parzival, Ralf Vormbusch, Ingeborg Broska, Rolf Hinterecker, Detlef Birgfeld, Karl-Josef Bär, Hans-Jörg Tauchert, RO.KA.WI, PSY, Pietro Pellini

Ultimate Akademie

Die Ultimate Akademie begann damit, dass Lisa Cieslik und Al Hansen einen kleinen Raum in Köln suchten. Lisa Cieslik ist eine Kölner Künstlerin, die in einer Art Anti-Kunst-Familie aufwuchs. Sie verbot ihr jegliches Interesse an Kunst. Sie versuchte es mit Fotografie als Kompromiss, aber das wurde ihr auch verboten. Man versuchte sie dazu zu bringen, als Krankenschwester oder im Büro zu arbeiten oder zu heiraten. Viele sind berufen, aber nur wenige auserwählt. In der Kunststadt Köln fühlte sie sich zu den Künstlern und der Kunstszene hingezogen. Sie bewarb sich bei Kunstschulen, wurde aber abgelehnt. Sie hatte es als Krankenschwester, Stewardess bei der Lufthansa und Kellnerin versucht und die Arbeitskleidung behalten. Sie war eine der Künstler, die das Künstlerhaus in der Rolandstrasse besetzten. In ihren Performance-Aktionen trat sie auf als: Die Stewardess, die Briefträgerin, die Krankenschwester, die Soldatin, die Königin von Russland. Ihre visuelle Kunst wurde zur Anti-Konsum-Kampagne. Galerien sind nicht sonderlich an ökonomisch-sozialen Botschaften interessiert, die den Betrachter dazu bringen sollen, nichts zu kaufen. Trotzdem steht sie in dieser Beziehung zwischen Jenny Holzer und Les Levine. Als Mitglied der Gruppe Delta T machte sie Performances in Bangkok, Thailand. Die Gruppe regte sich sehr über ihre Lufthansastewardessenuniform-performance auf. Sie glaubten nicht, dass Uniformen ‚in‘ seien oder zumindest ‚Kunst‘. Dennoch liefen sie ein paar Jahre später auf der Documenta in Kassel als ‚Kulturpolizei‘ in Uniform herum.



Lisa Cieslik

Al Hansen Ist Ein Amerikanischer Experimental-künstler, Ein Mixed-media, Pop, Assemblage, Neodadaist. Viking-dada. Einer Aus Der Gruppe Um John Cage Und Allan Kaprow, Die Die Kunstform Des Happenings Gefunden Haben Sollen - Diese War Indes Nichts, Was Verloren War - Happening Art Fand Sie. Mit Dick Higgins, Larry Poons Und Anderen Trat Er In Cafes In Greenwich Village Auf - Veranstaltete Happenings In Verschiedenen Loft-studios Und Im Pratt Art Institute Wo Er Einen Abschluss Als Kunsterzieher Anstrebte, Aber Wegen Eines Happenings Hinausgeworfen Wurde, Weil Ein Junger Künstler Die Worte ‚fuck God‘ An Die Wand Gemalt Hatte. Hansen Wollte, Dass Er ‚anti-locomotivity‘ Schrieb, Aber Schwamm Drüber... Er Veranstaltete Auch Happenings Bei Allen Grösseren Fernsehtalkshows, Bei Johnny Carson, Hugh Downs, Frank Morgan, Flip Wilson, Merv Griffin Und Vielen Anderen. Als Schüler Von John Cage Lernte Er George Brecht, Dick Higgins, Nam June Paik Kennen, Also Die Creme De La Creme Der New York City-avantgarde. Später In Den Sechzigern, Als Georg Maciunas Fluxus Prägte, Nahm Er Von Zeit Zu Zeit An Fluxus-aktivitäten Teil Und Seine Kompositionen Wurden Bei Fluxus -konzerten In Ganz Europa Aufgeführt. In Den Frühen Achtzigern Lebte Hansen Monatelang In Amsterdam, Kopenhagen, Oslo, London, Paris Und Berlin. Jedesmal, Wenn Er Durch Köln Kam, Gab Es Leute Im Bahnhof Und In Verschiedenen Kneipen, Die „Hallo Al“ Sagten, Obwohl Er Seit Sechs Oder Sieben Jahren Nicht In Köln Gewesen War. 1983 War Er In München Und Las Ein Buch Über Genesis P. Orridge Und Seine Arbeit Mit William Burroughs Und Bryon Gysin, Untersuchung Über Musik; Untersuchung Über Musik, Die Leute In Fabriken Und Büros Dazu Bringt, Besser Zu Arbeiten - Seine Gruppe ‚thundering Gristle‘ Und Die ‚final Academy‘. ‚minus Delta T‘ Klingt Ein Wenig Mystisch, Aber ‚final Academy‘ War Ein So Guter Slogan Wie ‚the Last World Poets‘, Also Beschloß Er, Seine Schule ‚ultimate Akademie‘ Zu Nennen, Falls Er Je Eine Gründen Sollte. Er Ging In Einen Stempelladen Und Ließ Folgenden Stempel Anfertigen:

AL HANSEN
The Ultimate Academy.
SKANDINAVIAN BASIC
RESEARCH INSTITUTE
 New York City, Hollywood, Berlin,
 München, Kopenhagen, Amsterdam,
 Köln, Paris, Vienna, Napoli, Cartagena
 ask in any artist bar or crazy hangout

Al Hansen The Ultimate Academy. 8kandinavian Bam. Research Institutc New York City, Hollywood, Eerlln. Mönchen, Kopenhagen, Arnatorchent, Köln, Paris, Vienna, Napoll, Cartep1111 -aak In Any Saht Bar Or Crazy Hangout•

‚the Skandinavian Basic Research Institute‘ War Der Titel Für Seine Aktivitäten In Skandinavien, Unter Anderem Sogar Ein Besuch In Einer Eskimo-kunstschule In Nuuk Godhap In Grönland. Wieder In Köln Machten Er Und Lisa Einige Performances, Die Bedeutendsten Darunter ‚the Yoko Ono Piano Drop‘ Im Stollwerck, Wobei Jeden Abend Ein Klavier Von Dem Fünfstöckigen Gebäude Geworfen Wurde Wegen Des Klangs, Wenn Es Auf Dem Boden Aufschlug, Eine Strabenperformance Vor Der Armin Hundertmark Galerie Und ‚the Andy Warhol Attentat‘, Wobei Lisa Ciesliks Malteser-hilfsdienst-schwesterkostüm Zum Einsatz Kam. Die Malteser Hilfsdienst-station Auf Der Anderen Seite Der Brüsseler Strabe Stellte Einen Krankenwagen Mit Blaulicht Und Sirene Zur Verfügung. Georg Stockinger Spielte Den Angeschossenen Andy Warhol, Der Blutend Auf Einer Bahre Lag. Susanne Zierold War Valerie Solanas Mit Pistolen. In Der Galerie Veranstalteten Al Hansen, Dieter Hebben Und Peter Kleinerts Eine Kakophonische Lesung Des Textes Aus Dem Andy Warhol Attentat-leporello. Hanjo Scharfenberg, ‚the Capitalist‘, Produzierte Eine Cassetten-edition. Inge Und Gabi Vom Cafe Olive Am Ende Der Merowingerstraße Erzählten Lisa Cieslik Von Einem Guten Atelierraum In Der Mozartstrabe. Über Einen Monat Lang Drängte Lisa Al, Sich Den Raum Anzusehen. Am Ende Ging Er Bloß Hin, Um Die Sache Hinter Sich Zu Bringen Und An Etwas Anderes Denken Zu Können. Der Raum War Wunderbar. Frisch Gestrichen Wie Eiscreme. Er Kostete 800,- Dm, Ein Bißchen Mehr Als Sie Sich Leisten Konnten. „Vielleicht Könnte Ich Ein Paar Studenten Aufnehmen, Die Meinen Namen Durch Happenings Und Fluxus Kennen, Und Damit Könnten Wir Die Miete Bezahlen“. „Was Ist Mit Dem ‚ultimate Akademie‘ Stempel?“ Meinte Lisa. So Wurde Die Ultimate Akademie Im August 1987 Schließlich Ins Leben Gerufen.

In Der Kölner Kunstwelt Ging Das Gerücht Um, Daß Die Fachhochschule Für Kunst Am Ubierring Zugunsten Einer Multi-media-universität Schliessen Würde, Die Video, Film, Computer-kunst, Holographie Und Performance Art Anbieten Sollte. Eine Zukünftige Super-akademie, Die - Vielleicht - Im Jahr 2000 Eröffnet Würde. Ingo Kümmel Sagte: „Jetzt Gibt Es Eine Neue Kunstschule In Köln“. Von Seiner Gescheiterten Rhein-kultur-kommission Gab Er Uns Eine Elektrische Schreibma-

- 'Documenta Politica'/Ultimate Akademie - Köln, 1989
- 'Versammlung Ludwig'/Museum Ludwig - Köln - Aktion der Kooperationsgemeinschaft Kunstforum, 1990
- 'Titel auf Anfrage'/Kooperationsgemeinschaft Kunstforum - Galerie zur Krähe - Basel, 1990
- 'Gebrüder Kunst'/Ultimate Akademie - Köln, 1990
- 'KunstPiraten'/Galerie am Schlachthof - Köln, 1991
- 'Neuerwerbungen der Galerie'/Galerie Erhard Klein - Bonn, 1991
- Förderkoje Art Nürnberg 6 mit den KunstPiraten, 1991

URHEBER:

Idee/Konzept/Begriff - 'Aktives Künstlerarchiv'
 Realisiert in der Galerie 68elf - Köln

MITGLIED:

der KünstlerGang 'KunstPiraten'

K O N Z E P T
FELDKONZEPT

FREIES KONZEPT/FILMVIDEO/PERFORMANCE/EXPERIMENTE

Dieser Kurs soll Entwicklungen im Bereich 'NEUE MÖGLICHKEITEN' fördern und anregen.

Er gliedert sich in 4 unterschiedliche Felder auf:

FELD FREIES KONZEPT

Die Entwicklung von Konzepten bis hin zur Realisierung. In diesem Kursteil werden mit den Kursteilnehmern (Kt.) eigene Ideen diskutiert und entwickelt. Es entsteht ein gruppenspezifischer Prozess. In und aus diesem Prozess heraus sollen ganz gezielt Projekte zur Realisierung gebracht werden. An bestimmten Realisierungsschritten sind alle gemeinsam beteiligt, an anderen Schritten werden von allen Einzeltätigkeiten erbracht. Das Thema, Anliegen oder Ziel des jeweiligen Konzeptes ist frei. Von jedem können gezielt Anregungen und Wünsche eingebracht werden. Es steht den Kt. frei, an welchem Konzept sie sich beteiligen. Ebenso steht es jedem einzelnen Kt. frei, eigene Konzepte zu realisieren, auch unter der Bedingung, daß kein weiterer Kt. sich daran beteiligen kann. Medien wie Malerei, Video, Musik, Installationen, Objekte, Skulpturen, Fotografie, Zeichnung, können (u.a.) eingesetzt werden.

FELD FILMVIDEO

Auf Videobasis sollen Filme hergestellt werden. Von einfachen Videosexperimenten angefangen, bis hin zu 'richtigen' Filmen die eines Drehbuches bedürfen, sollen unterschiedliche Projekte realisiert werden. Hier sind teilweise auch schauspielerische Qualitäten notwendig. Filmstoffe und Handlungen werden entwickelt. Verschiedene technische Möglichkeiten erprobt. Gemeinsame Suche nach geeigneten Drehorten. Teambildung. Drehbücher entwickeln. Diskussionsrunden. Praktische organisatorische Tätigkeiten. Ebenfalls soll mit dem Medium FILM dahingehend gearbeitet werden, daß, z.B. aus einfachen Prozessen, filmische Qualitäten - also bewegliche Eindrücke im weitesten Sinne - entstehen. Als Beispiel könnte man Zeichentrickfilm, Daumenkino oder Computeranimationen nennen. Auch mit Schmalfilm können - teilweise im Dialog zum Video - Filme gedreht werden.

FELD PERFORMANCE

Dieser Kursteil verlangt einen unmittelbaren und direkten Kontakt zum Publikum. Die Entwicklung von Aufbau, Struktur und Ablauf von Performances ist das Ziel dieses Kursteils. Das Anliegen der Performance (sofern vorhanden) wird von den Kt. vorgestellt. Es sind Gruppenperformance genauso möglich wie Einzel- oder Paarperformance. Auch rituelle, magische oder religiöse Ausdrucksmittel können in die Performancestruktur integriert werden. Ebenso Tanz, theatrale Inszenierungen, oder Pantomime. Auch Außenaktionen können realisiert werden, oder Performances, die ganz bestimmter Locations bedürfen.

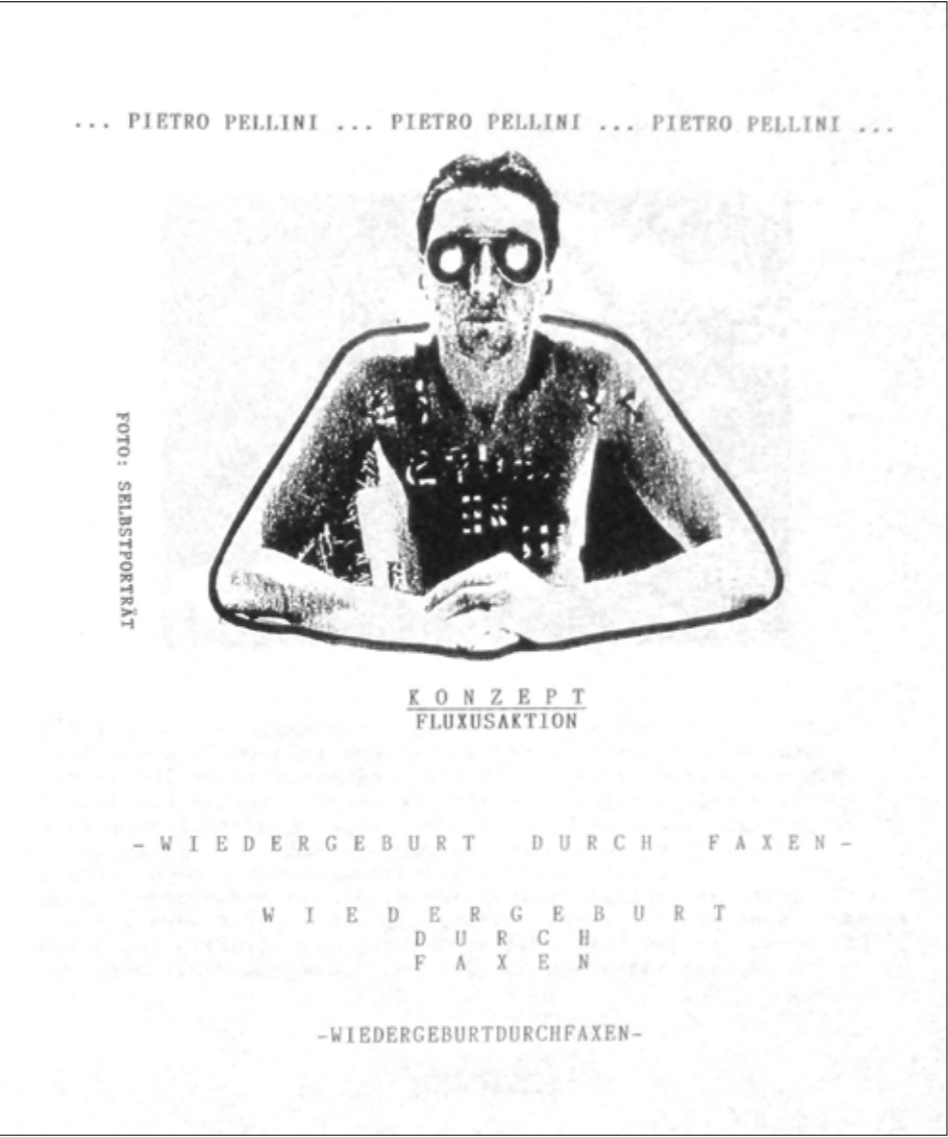
FELD EXPERIMENTE

Reines Experimentieren ohne bestimmte Zielrichtung soll in diesem Kursteil eine Entfaltungsmöglichkeit erhalten. Prozessexperimente beispielsweise, bei denen sich mit der Beschäftigung eines bestimmten Materials (oder Thema, etc.), plötzlich und vorher nicht absehbar neue Möglichkeiten ergeben. Alle Techniken und Medien möglich. Die Hauptsache ist der permanente Versuch, durch Verfolgen eines Themas, oder Prozesses, etc., neue Ergebnisse zu erzielen. Auch wissenschaftliche Prozesse und Experimente sollen hierbei integriert werden. Z.B. die Untersuchung elektromagnetischer Felder, oder die Veränderung von Farben, Formen oder Materialien unter Einwirkung von beispielsweise Druck, Hitze, Kälte, Feuchtigkeit, Elektrizität, etc.

Der Phantasie oder dem expressiven Bedürfnis sollen keine Grenzen gesteckt sein.

schine, Regale, Einen Schreibtisch Und Eine Kiste Mit Einigen Hundert Postkarten Von James Lee Byars, Beuys, Polke, Klauke Und Anderen. Als Man Anfang, Die Ultimate Akademie Als Kunstschule Bekanntzumachen, Fragten Viele Junge Kölner Künstler Nach Ausstellung-möglichkeiten In Den Räumen. Außerdem Wollten Sie Ein Institut Daraus Machen, Offen Für Alles, Was Daherkam. Ein Mini-institut, Das Den Bedürfnissen - Von Klassik Bis Avantgarde - Einer Kleinen Städtischen Gemeinschaft Dient: Kurse, Ausstellungen, Lesungen, Video, Performance, Trinken Und Diskutieren. Lisa Kam Zu Al Und Sagte: „Die Leute Wollen, Daß Wir In Ihre Ateliers Kommen Und Arbeiten Aussuchen...“ Hansen Hatte Die Avantgardistische Denkweise, Die Dinge Immer Umzudrehen. Auberdem War Die Akademie Gerade In Der Entstehungsphase, So Daß Noch Viele Ideen Formuliert Und Wenig Später Wieder Verworfen Wurden. Einfach Nur Eine Weitere Kunstsituation Zu Schaffen War Undenkbar, Sie Würde In Einzigartiger Weise Frei Sein Müssen Von Dem Zementierten, Unflexiblen Nicht-denken Der Meisten Kulturellen Institutionen Wie Museen, Schulen, Galerien, Kunstakademien Und Banken. Sie Würde In Jeder Hinsicht Eine Alternative Zu Diesen Vorgeprägten Denkschemata Sein Müssen.

Also Beschloßen Sie, Daß Jeder Künstler Selbst Entscheiden Sollte, Was Er Ausstellen Wollte. Keine Auswahl, Keine Richter, Keine Jury. Offen Und Demokratisch. Im Sinne Von Beuys Idee Der „Freien Universität“ Und Seiner Auffassung, Jeder Sei Ein Künstler, Beschloßen Sie, Daß Jeder Sein Eigener Professor Sein Würde. Darin Spiegelt Sich Auch Andy Warhol's Idee Wieder, Daß Im Idealfall Jeder Auf Der Welt Für Fünf Oder Zehn Minuten Berühmt Sein Sollte. Die Adäquate Vorgehensweise Ein Portfolio (Eine Mappe Von Arbeiten) Zu Beurteilen, Liegt In Der Berücksichtigung Des Ausgangspunktes Des Künstlers, Des Gegenwärtigen Standes Seiner Entwicklung Und Der Angestrebten Richtung Seines Zukünftigen Schaffens. Kriterien, Die Nur Allzu Wichtig Sind, Wie Später Z.b. Den 15-20 Jungen Künstlern Bewußt Wurde, Die Einen Fotografiekurs Bei Pietro Pellini Belegt Hatten. Die „Ultimate Akademie“ Ist Auch Insofern Einzigartig, Als Daß Jede Künstlergruppe, Welche Die Ausstellungsräume Nutzen Wollte, Weibliche Mitglieder Vorweisen Mußte, Keine Rein Männlichen Gruppierungen. 30 Bis 40 Künstler Brachten Ihre Arbeiten Und Hängten Sie Auf; Bei Der Eröffnung Platzte Der Raum



Kursangebot: Pietro Pellini, 1988

Aus Allen Nähten. Radan Vision Zeigte Seine Video-performance, Rolf Persch Rezitierte Seine Gedichte. In Dieser Ersten Ausstellung Waren Ein Drittel Der Ausstellenden Künstler Frauen. Es War Ein Grober Erfolg! Köln Ist Eine Sagenhafte Kunst- Und Kultur-orientierte Stadt.

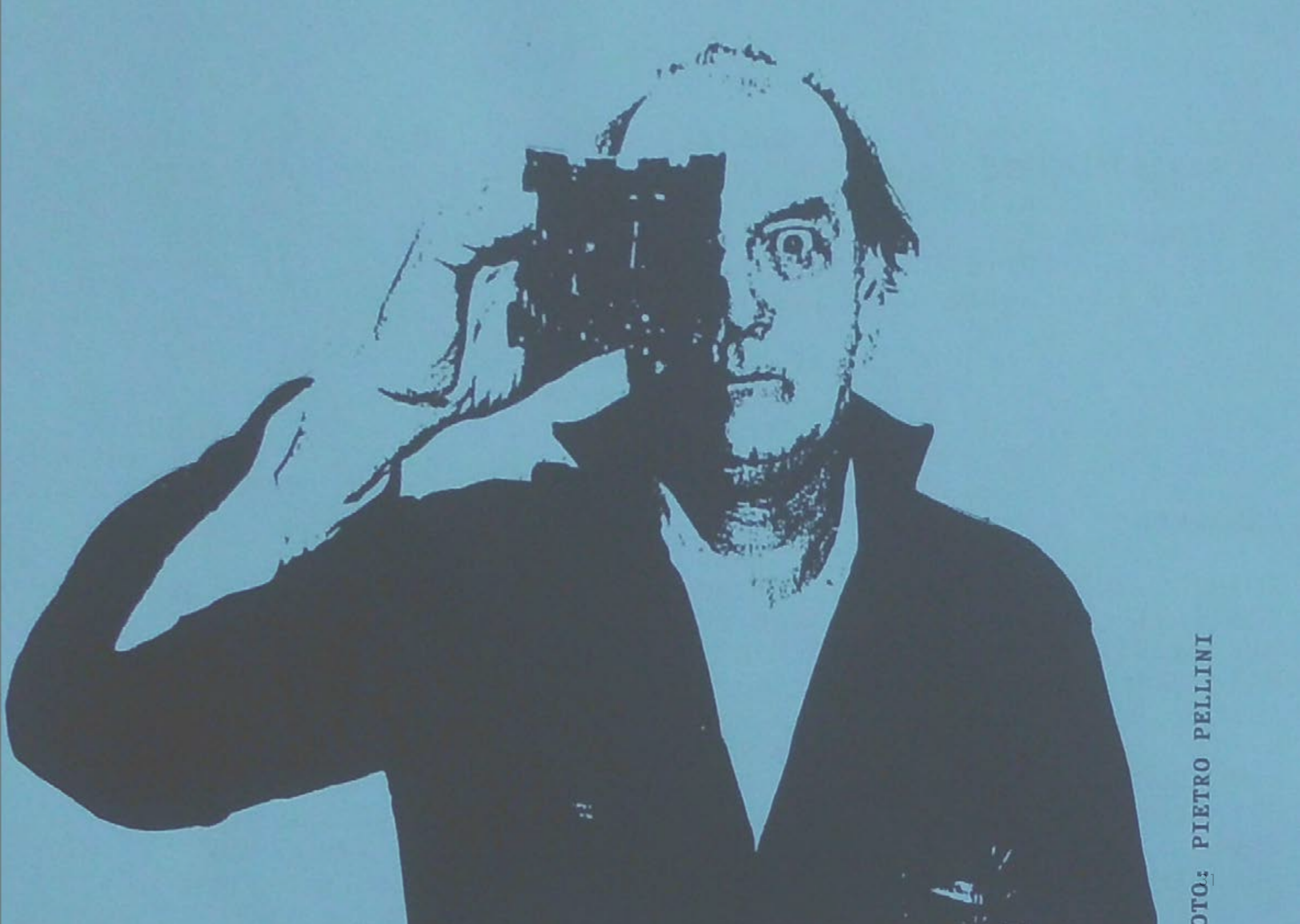


FOTO: PIETRO PELLINI



POSTMODERNE 1994

Ultimate Akademie

**Briefmarkenedition der Ultimate Akademie
Konzept: Roland Kerstein / R.J.Kirsch**

Beteiligte Künstler:

Al Hansen, Andrea Bakos, Anja Ibsch, Bernd v.d.Brinken, Brand/Thom, Enno Stahl, Jo Zimmermann, Lisa Cieslik, Markus Krips, Nini Flick, Parzival, Petra Deus, Pietro Pellini, R.J.Kirsch, Ralf Vormbusch, Reinhardt Mundt, ROKAWI, Roland Bergere, Roland Kerstein, Rolf Hintzerecker, TRuth Jäger, Ruth Knecht, Tauchert/Broska, Theresa Stoffels, TomKoesel/Anna Wolpwr, Yola Berbesz





R. H. G.



Pietro Pellini



Marcus Krips



Enno Stahn



Nini Flick



Lisa Ceslik



Parzival



Kath-Jäger

ULTIMATE AKADEMIE

Studienprogramm 95

Kurse Aktionen Vorträge

Ultimate Akademie Köln Mo-
zartstrasse 60 - 50674 Köln
Tel.: 0049 - 0221 - 23 85 83
Fax.: 0049 - 0221 - 249200

Studienprogramme 1994

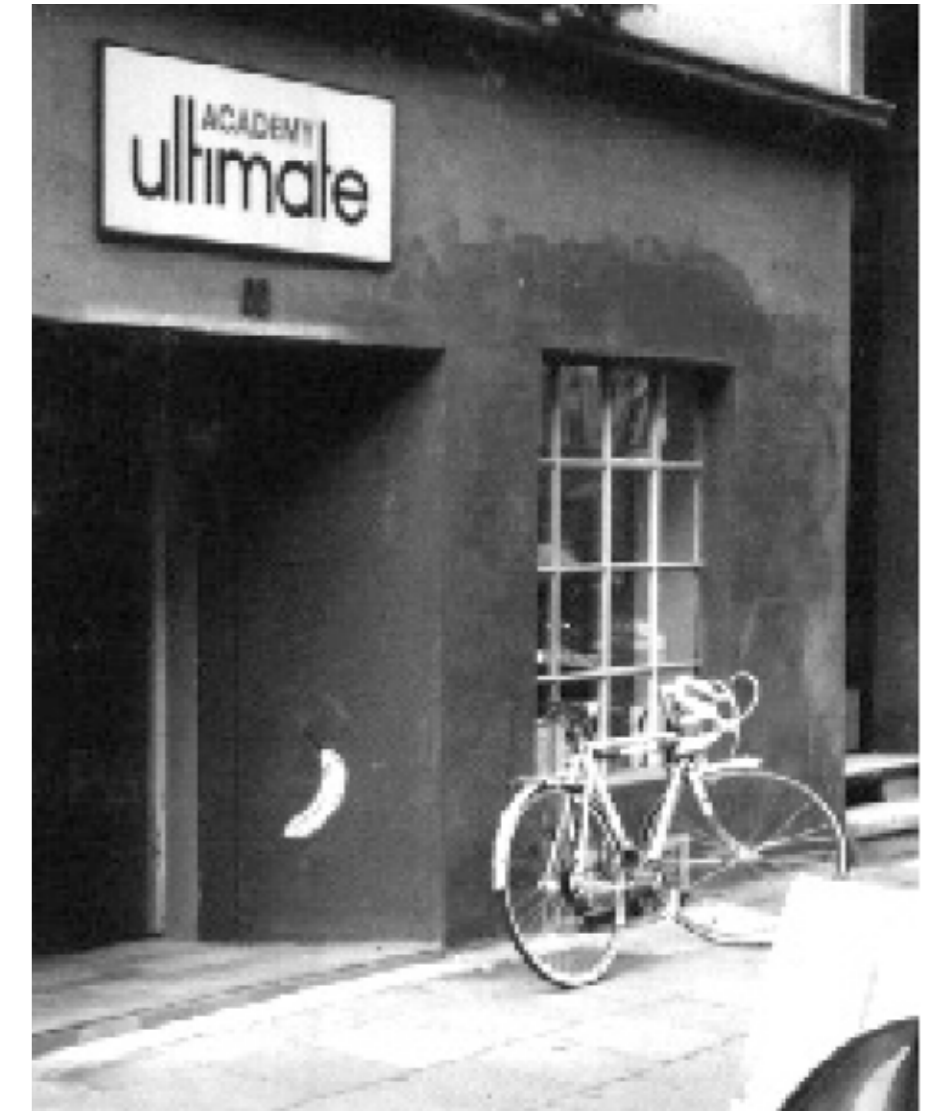
Ultimate Akademie

Roland Kerstein, Dietmar Pokoyski, Al Hansen, Hans-Werner Bott, Volker Haman, Theresa Drache, Petra Deus, Roland Bergere, Reinhart Mundt, Parzival, Ralf Vormbusch, Ingeborg Broska, Rolf Hinterecker, Detlef Birgfeld, Karl-Josef Bär, Hans-Jörg Tauchert, RO.KA.WI, Ruth Knecht, Pietro Pellini, R.J.Kirsch

Auch im 7. Jahr ihres Bestehens bleibt die Ultimate Akademie ihrem Grundsatz treu. 1987 von den Fluxuskünstlern Lisa Cieslik und Al Hansen in der Mozartstrasse in Köln gegründet, entwickelte sich in den vergangenen Jahren neben einer regen Ausstellungstätigkeit, der Verfolgung zahlreicher experimenteller Kunstprojekte und der Mitarbeit an der Schaffung eines internationalen Netzwerks zum Austausch künstlerischer Ideen als weiterer wichtiger Schwerpunkt die Einrichtung eines Studienprogramms. Vor allem mit der Schließung der Kölner „FH für Kunst und Design“ zeigte sich die Notwendigkeit einer Alternative neben dem akademischen Betrieb und neben der bereits etablierten Szene von Angeboten der klassischen Erwachsenenbildung.

Das Ultimate Akademie Studienprogramm wendet sich an alle, die ohne die Probleme einer regulären Bewerbung an Kunstakademien und dem sehr stark auf Freizeitgestaltung angelegten Angebot von Erwachsenenbildungswerken eine Möglichkeit suchen, ihre künstlerische Auseinandersetzung fortzuführen.

Ultimate Akademie, Eingang Mozartstraße 1992



Das Performance-Options-Projekt

Die Ultimate Akademie wird 1995 eine Serie Performance-Optionsscheine herausgeben.

Für DM 300.- kann man nun den Anspruch auf eine Performance erwerben. Jeder Besitzer eines solchen Scheines kann zu jeder Zeit zu den angegebenen Bedingungen die

Nº.: / 5

DER BESITZER DIESES ZERTIFIKATS HAT DEN ANSPRUCH AUF DIE AUSFÜHRUNG EINER PERFORMANCE DURCH BEATE RONIG ERWORBEN. DIESE PERFORMANCE KANN ZU JEDER ZEIT NACH ABSPRACHE MIT BEATE RONIG ANGEFORDERT WERDEN. ANFAHRT AUSSERHALB KÖLNS IST NICHT INBEGRIFFEN.

BEI DURCHFÜHRUNG DER PERFORMANCE WIRD DER SCHEIN VON BEATE RONIG GEGEN GEZEICHNET.

DIE ULTIMATE AKADEMIE BÜRGT FÜR DIE ORDNUNGSGEMÄSSE ABWICKLUNG DER LEISTUNG.

DM 300.-

LÄSST SCHWEINEHERZEN HÖHER SCHLAGEN

i.A.

ULTIMATE AKADEMIE

PERFORMANCE - OPTIONSSCHEIN

Die Professorinnen und Professoren der Ultimate Akademie



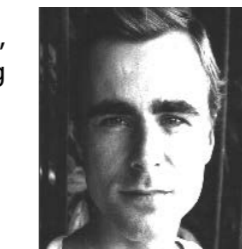
Al Hansen, mit Lisa Cieslik Begründer der Ultimate Akademie. International bekannter Künstler für Collage, Aktion, Happenings, Fluxus und Mischtechnik.

Roland Bergere, geb. 1963 / Lorient (Frankreich) Studium - Kunstakademie in Lorient von 1980 - 1985, lebt und arbeitet in Köln seit 1987.



Petra Deus, Stoff-Performance, Jahrg. 1958, 1 Tochter, Künstlerin und Tanzpädagogin, Bewegungs- und Tanzpädagogin, Atempädagogin und Eutonie u.a. bei Jutta Ludewig/Mainz, in der D ore-Jacobs-Schule / Essen, bei Katja Wyder/ Essen und Bern. Freiberuflich Tätig seit 1981

Reinhart Mundt, Objekte, Malerei, Fotografie, Installation, Performance, Video, phil. Schriften, Yoga 1964 in Hamburg geboren seit 1987 in Köln seit 1990 priv. Lehrtätigkeit seit 1983 Ausstellungen im In- und Ausland : "Abstrakte Philosophie", 1989, "Versuch einer Autonomie, 1990, "Schritte in der Zeit", 1991.



Roland Kerstein, geb.1960 in München, Studium 1984-1989 an der HfK Bremen, 1988 Wandbildprojekt/Paris, 1989 Erasmus-Stipendium, Kampen/NL, seit Sommersemester 1994 Lehrauftrag an der HfK Bremen

Dietmar Pokoyski, gelernter Bibliothekar, KRASH-Verleger und fleißiger Produzent von Objektbüchern (»LOST



Hans-Werner Bott, geb 1948 in Wettenberg, seit 1988 in Köln als Galerist und Kurator tätig. Organisierte Ausstellungen (mit editionen und texten) . Auswahl: 1992 "Suppenfest" Galerie Paszti-Bott, 1993 "Naturkunden" Heliosturm, Köln, 1994 "Természeti Imeretek" Budapest, Akademie.

Volker Haman , geb. 1952, Künstler und Wissenschaftler, Genervt von Kurzbiografien und Ausstellungslisten. Beschäftigung mit sozialwissenschaftlicher Biografiefor- schung



Theresa Drache, geb,1940, seit 1990 "Tischgebete" am Vorabend des dritten Jahrtausend



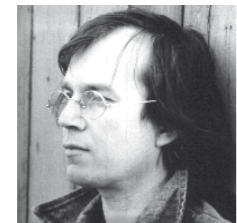
Ralf Vormbusch, Plastiken, Objekte, Aktionen. Jahrg. 55, lebt und arbeitet in Köln.

Ingeborg Broska, geb. 1942 in Mönchengladbach, FH Köln, Atelieregemeinschaft zart & zackig, Frauenmuseum Bonn, Initiative Otzenrath Stipendium, lebt in Otzenrath und Köln.



Rolf Hinterecker geb. 1951, seit früher Kindheit kreativ ...Malerei/Bau von Objekten/Konzepte/Performance/Video Installation/Aktion...dem Alltag eines Künstlers...und wo das war, ob im eigenen Atelier, Nepal, Bombay, Bens-berg od. New York ist für das Projekt und das Ergebnis der Arbeit wichtig . . aber dann unerheblich!

Detlef Birgfeld, geb 1937 in Rostok, 1957-1965 Studium der Medizin, Philologie und Kunst an der Universität Hamburg und der HBK Hamburg, seit 1983 Prof. für Zeichnung an der FH für Gestaltung Pforzheim.



Karl-Josef Bär, 1988 geb. in Wilskoje/Rossija, 1989 Studium der Bildhauerei an der Kunstakademie Knybischew / Sibiria, Komso-molze des Jahres, 1990 Übersiedlung in den Westen, 1991 Einzel-ausstellung Galerie Schlunski, Köln, Performance Kunstmesse Art Detmold, 1992 mehrer Einzelausstellungen in den USA, anschlie-ßend Abschiebehaft, 1993, Teilnahme am Rosenmontagszug.

Pietro Pellini, Copy Art, Fotografie, geb. 1957 in Aachen, Künstler/Organisator, lebt und arbeitet in Köln seit 1987, Lehramtsstudium Kunst und Germanistik in Aachen und Wuppertal, 1988-1993 Leitung und Organisation der Ulti-mate Akademie.



Parzival, geb. 1961 in Köln, Künstler/Organisator lebt und arbeitet in Köln.

RO.KA.WI, Malerin und Objektkünstlerin geboren in Bu-dapest, seit 1982 in der BRD, lebt und arbeitet in Köln, Ab 1979 Studium an der Akademie für Bildende Künste (Budapest). 1979 Diplom in Graphik und Malerei.



Ruth Knecht, seit 1984 Mail-Art-Aktionen, Müll- und Knüllbilder, Alltagsgeschichten, Prozeßkunst Graffiti, Objektkästen zum Auf-und Zuklappen, Concept-Art, Fotografie unter anderem in Kunstverein Ulm, KAOS-Galerie Köln, Art Nürnberg, Harlekin Art Wiesbaden, Frauenmuseum Bonn.

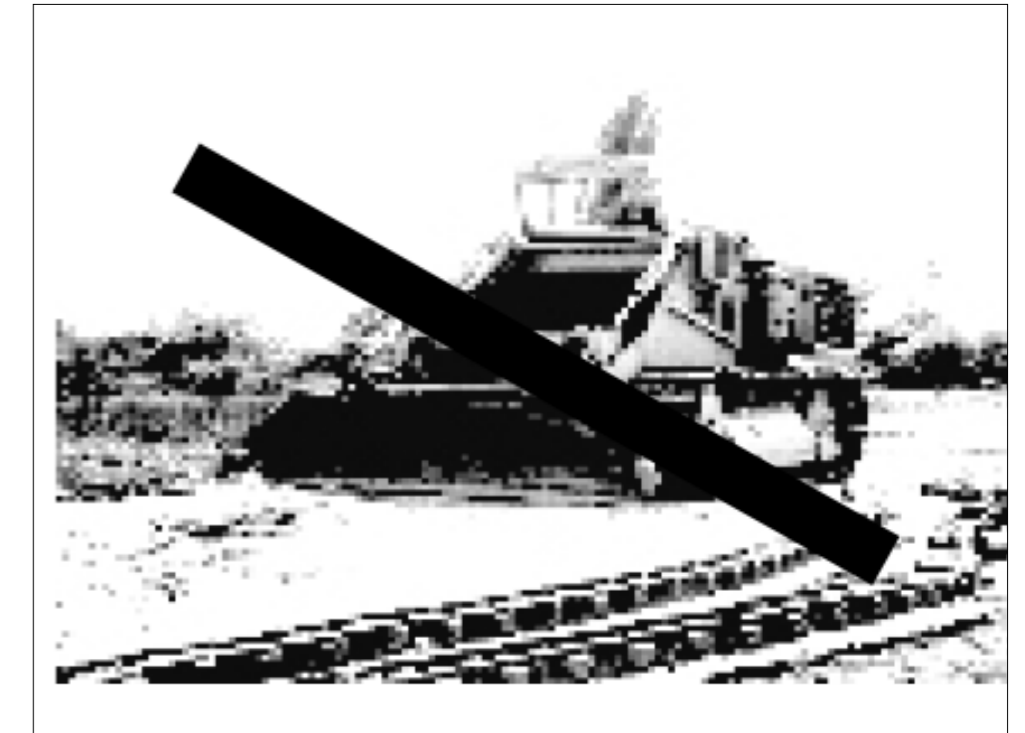
Hans-Jörg Tauchert, geb. 1945 in Potsdam, lebt und ar-beitet in Köln seit 1987, 1972 Diplomchemiker in Berlin, Doktorant, Beruf nicht weiterausgeübt. 1977 Autorepara-turwerkstatt Antivideo- und Fernsehkunst, Performance, Objekte, Kunst-Post, Förderung nichttechnischer Kom-



1 JAHR OTZENRATH-STIPENDIUM IM HAUS INGEBORG BROSKA

KUNST IM TAGEBAU KUNST OHNE BAGGER

CAP Grundheber / Laye Soumaré / Roland Kerstein / Marianne Tralau / Peter Kleinert / Sybille Petrausch / Petra Trösch / R.J.Kirsch / Ursula Richter und v.a.





ARTBINGO 1995

Ultimate Akademie, Frauenmuseum Bonn, 68elf Galerie

Konzept: Tauchert/Kirsch

Schon John Cage wußte die gestaltende Kraft des Zufalls zu schätzen & schuf in den 50ern dieses Jahrhunderts Arbeiten, die sich dem Geniekult und Individualismus bürgerlicher Kunstauffassung entzogen und Universalprinzipien zur Bildfindung benötigten.

Das I-Ging und verwandte Ermittlungsverfahren stellten dabei die Grundlage seiner Kompositionsmethode dar. Die Ultimate Akademie, als der profilierteste künstlerische Unruheherd in Köln, sieht die Zeit gekommen für ein Experiment, bei dem eine ganze Ausstellung komplett nach dem Losverfahren zusammengestellt wird.

Denn so wie aktuelle Ausstellungskonzepte mittlerweile immer häufiger den Status eigenständiger Kunst besitzen, kann man, ähnlich wie John Cage, die Auswahl der Künstler nach dem Zufallsprinzip durchführen.

In diesem Sinne veranstaltet die Ultimate Akademie am 1.2.1995 das erste Art-Bingo, eine Ausstellungslotterie nach einem Konzept von R.J. Kirsch und Hans-Jörg Tauchert, bei der jeder Mitspieler mit einem Los an einer Ziehung, in der 11 Hauptgewinner ermittelt werden, teilnimmt. Mit diesen Gewinnern und den 11 in einer Extra-Ziehung ermittelten Ersatz-Künstlern wird die Ultimate Akademie im Juli 1995 in der Galerie 68elf eine Gruppenausstellung veranstalten.

links: Ziehungsveranstaltung in der Ultimate Akademie 1995 mit Susanne Grieshaber, Al Hansen und Frank Gerbothe

rechts: H.J.Tauchert während des Losverkaufs in der Ultimate Akadmie



Die Ausstellungslotterie Artbingo wurde 1995 zum erstenmal in der genehmigungsfreien Variante durchgeführt. Bei einem Lospreis von DM 2.- wurden solange Lose verkauft bis ein festgesetzter Termin erreicht war. Die Verkaufszeit betrug 30 Tage, innerhalb derer 269 Lose verkauft wurden. Am 1.2.1995 wurde in der Ultimate Akademie in der Mozartstraße in Köln die erste Artbingo-Ziehung unternommen. Kunstermittlung statt Kunstvermittlung war das Motto und kein geringerer als der mittlermittlerweile leider verstorbene Fluxuskünstler Al Hansen, (Schüler von John Cage) zog gegen 20.00 Uhr in kurzer Folge 22 Gewinnlose. Die bei dieser ersten Auspielung eingenommenen Mittel in Höhe von 538.- erwiesen sich aber als deutlich zu knapp, um nur annähernd die Kosten zu decken, die eine solche Veranstaltung letztlich aufwirft. Dieser Umstand führte dazu, daß der Lospreis bei einer weiteren Auspielung in jedem Fall aufgestockt werden mußte. Durch die logistischen Anforderungen, die sich bei dem Verkauf von hunderten Losen ergeben, lag auf der Hand ein gutes Maß von Losmenge und Lospreis zu finden. Der Lospreis wurde auf 10.- DM bei 500 Losen angesetzt, was einem Spielkapital von 5000.- DM entsprach.

Die zweite Auspielung wurde dadurch genehmigungspflichtig und war von vorneherein mit einer ganzen Reihe von Auflagen versehen. Träger und damit Veranstalter war diesmal nicht die Ultimate Akademie, sondern EXP!.MAT. Verkaufszeitraum und Raum waren festgelegt.

Interessenten aus anderen Städten mußten ihre Lose in Köln erstehen, der Verkauf außerhalb von Köln war ausgeschlossen. Mehr noch als in der ersten Auspielung ergab sich hierdurch die Notwendigkeit, den Spielbetrieb optimal zu organisieren. Der Ablauf beinhaltet dabei mehrere Stufen, die zeitlich hintereinander gestaffelt sind. Ausgehend von einer Auftaktveranstaltung, in der aktuell für die Projektidee geworben wird, setzt der Losverkauf ein, der bei genehmigungspflichtigen Lotterien maximal 42 Tage dauern darf. Darauf findet eine Ziehungsveranstaltung statt. Nach ihrer Ermittlung werden die künstlerischen Arbeiten der Gewinner in einer Ausstellung präsentiert.

Die Lose sind durchnummeriert, parallel dazu werden Verkaufslisten geführt, in denen Name, Adresse und Telefonnummer notiert werden. Den Losschein selber erhält der Käufer als Quittung. Es lassen sich ehrenamtlich Unterverkäufer einsetzen, ebenso wie unkommerzielle Institutionen im Umfeld des Trägervereins als Losverkaufsstelle fungieren können. Nach Beendigung der Verkaufszeit wird abgerechnet. Für die nun folgende Ziehung müssen entsprechend der verkauften Nummern Losrollen erstellt werden. Den zusammengestellten Listen läßt sich entnehmen, welche der Lose verkauft wurden. Für jedes verkaufte Los wird ein mit der jeweiligen Nummer versehenes Losröllchen in das Ziehungsgefäß gegeben.

Die Ziehungsveranstaltung wurde 1996 im Frauenmuseum als Performanceabend gestaltet, bei dem die Ziehung selbst den Höhepunkt des Abends darstellte. Unter Aufsicht eines Rechtsanwaltes zog Marian-



R.J.Kirsch bei der ersten Ziehung

ne Pitzen, Leiterin des Frauenmuseums in Bonn, 22 Gewinnerinnen und Gewinner. An den Losverkaufsstellen wurde eine offizielle Gewinnliste ausgelegt und den Gewinnern mit den Angaben zur Anlieferung ihrer Werke zugesandt. Alle anderen Teilnehmer erhalten mit der Einladung zur Ausstellungsöffnung Nachricht vom Ergebnis der Auspielung.

Die Lotterie sollte von vorneherein ein einheitliches Design bekommen, um bei der Menge an Vorgängen und Einzelveranstaltungen den Zusammenhang zu betonen. Das reicht von einem Logo, über Briefköpfe und einheitlicher Gestaltung aller Formulare, Verkaufslisten bis zu einer homogenen Beschriftung und Präsentation der ausgestellten Arbeiten aller Gewinner. Gerade bei der Pressearbeit wird bei einer Laufzeit von einem guten halben Jahr das ständige Auftauchen dieses einheitlichen Auftretens über kurz oder lang ein entsprechendes Interesse erzeugen.

Nie aber darf man den außergewöhnlichen Charakter des Lotterienprinzips zur Erstellung einer Ausstellung außer Acht lassen. Es empfiehlt sich daher besonders auf die seriöse und pannenfreie Abwicklung des ganzen Projekts zu achten.



Art Bingo Logo



Zweite Ziehung im Frauenmuseum Bonn



Gewinner



rechte Seite: Eröffnung 68elf Galerie



100 PERFORMANCES 1994

Urania Theater Köln

CAP/Grundheber . Ralf Vormbusch . Olga da Laska . Roland Bergère
Ruth Knecht Carsten Busse . Drache/Stoffel/Möbius . Tom Toys . Rolf
Persch . Nini Flick . Trixi Weis . Dietmar Pokoyski . Bernhard Peters
Anja Ibsch . solitaire factory . Thomas Wauer . Sam Dekker . Tom Koesel
Peter Wolf . Fietse Nowitzki . Jo Zimmermann . Beate Ronig . Rick
E. Loef . Guido Vogt . Soumaré-Lay . Karin Meiner . Manfred Hammes
Al Hansen . Susanne Helmes . Enno Stahl . SMRMotamedi . Ingeborg Broska
Roland Kerstein . Thomas F.Fischer . Hans-Jörg Tauchert . Ingo Gräbner
Rudolf hoffmann . Johannes Hamm . ro.ka.wi . Siglinde Kallnbach
Birgit Berger . Parzival . Bernd von den Brinken . Robert Reschkowski
Steponka Sunlowa . Frank Gerbothe . Rolf Hinterecker . Helena Villalobos . knopp ferro

Die Ultimate Akademie wird am 15.11.1994 um 20.00 Uhr im Urania Theater in Zusammenarbeit mit dem Projekt OFF Art die Performance-Veranstaltungen „100 Performances“ durchführen. Mehr als 50 Performance-Künstler, nicht nur aus Köln, werden an diesem Abend mit ein bis zwei Vorträgen á 1 Minute zeigen, wie kurz ein Abend sein kann. Motto des Abends „Totendienstag im Urania“ bezieht sich auf eine Tradition der Ultimate Akademie in den letzten Jahren, am Totensonntag einen Performanceabend durchzuführen. Da dies aus organisatorischen Gründen in diesem Jahr nicht möglich war, mußte die Veranstaltung auf den Dienstag vor Totensonntag gelegt werden. Allein die vorgegebene Kürze aller Performances zeigt, das es am „Totendienstag“ darauf ankommt, den entscheidenden Moment zu inszenieren, den Moment, der aus einem Davor ein Danach werden läßt. Ein Wendepunkt, der nicht selten durch einen Tod markiert wird. Die Tatsache, das der Tod sich selten viel Zeit nimmt, läßt die Kurzatmigkeit der Veranstaltung als angemessen erscheinen.

„Totendienstag im Urania-Theater“, Dienstag, den 15.11.1994, 20.00 Uhr

Konzept: R.J.Kirsch



100 Performances

Die Performance besetzt eine Lücke, die Theater, Kabarett, Oper und Pantomime nicht zu schließen vermögen. Sie schiebt sich zwischen alle diese Gruppen und benutzt aus ihnen Elemente, so daß Übergänge vorkommen und eine strenge Definition nicht leicht möglich erscheint. bedeutet doch das Wort Performance einfach nur Auftritt, Aufführung, der als wichtigste Eigenschaft die Kürze hinzukommt, womit dann alle klassischen Darstellungen wie Theater sich schon durch die Dauer unterscheiden. Mit dieser Definition war man an diesem Abend am besten bedient. Es gab Performances, denen man ansah, daß sie aus der Richtung des Theaters oder des Kabarett entstammten. Meist sieht man Performances nur einzeln mit unterschiedlich kurzer Dauer. Nur die noch seltenen „Performance Festivals“ wie in Oldenburg, Nürnberg, Ostrava usw. bieten Gelegenheit. Performances unterschiedlicher Dauer hintereinander zu sehen. Durch die Beschränkung auf nur eine Minute konnten aber 100 Performances von 50 Künstlerinnen und Künstlern an diesem Abend gezeigt werden. Für jeden Darsteller waren maximal 5 Performances möglich. Bei 100 Performances war es unumgänglich, für einen streng geregelten Ablauf zu sorgen.

Die 100 Performances waren in 5 Blöcken zu je 20 Performances aufgeteilt, zwischen den Blöcken gab es eine Pause von 5 Minuten, danach versammelten sich die Teilnehmer des nächsten Blocks hinter der Bühne, wo das Zubehör chaotisch anwuchs. Die Minute konnte ohne Widerspruch überschritten werden; die meisten hielten sich aber an das Klingelzeichen, das Bernd von den Brinken am Beginn und am Ende jeder von der Stoppuhr abgelesen wurde. Außer der Namensnennung wurde bewußt auf jede Moderation verzichtet, die Performances sollten für sich sprechen. Reihenfolge und Titel konnten aber von den Besuchern aus einem Falblatt entnommen werden. In vollem Theaterraum nahmen Publikum und Darsteller begeistert Anteil. „Dem Experiment lag dabei nicht die Absicht zugrunde, ins Guinness Book der Rekorde zu kommen, sondern eher der schnellen Bildfolge des Fernsehens Konkurrenz zu bieten. Auch das interaktive Fernsehen wird die Wirklichkeit noch weniger zeigen können, eine sicher selbstverständliche, aber selten betonte Tatsache, daß der Macht des Fernsehens, scheinbar alles zeigen zu können, von vornherein Grenzen gesetzt sind. Die selbstverständliche Eigenschaft der Performance, lebendige Bilder zu liefern, wird im Vergleich zum Fernsehen zur herausragenden Überlegenheit.“

Der Abend im Urania Theater schaffte auch die Bedingung für Spontaneität, die sonst nirgendwo mehr möglich scheint. Zuschauer konnten sich durch Zwischenrufe, wenn auch oft unbedarfter Art (Langweiler!) bemerkbar machen.

Die „Kunst“ an diesem Abend bestand darin, in einer Minute eine Sache auf den Punkt zu bringen. In einem Anfall von Wahnsinn zerhackte Manfred Hammes im Stakkato mit dem Beil Stoffpuppen, jeweils synchron zu den zwei Wörtern Leben, Tod, Leben, Tod.... In der Zeitspanne zwischen Leben und Tod blieb zum Leben keine Zeit mehr. Der dramatische Akt ging unter großer Anteilnahme des Publikums vor sich.

Auffallend der unterschiedlich große Materialaufwand. Drache, Stoffel, Möbuis leiteten jeden Block mit einer „Totentanz“ genannten, aufwendigen Performance mit eigenhändig gespielter Gitarrenmusik ein, als wollten sie den gesamten Abend bestreiten. Während Ralf Vormbusch nur sich selbst benötigte. Er ging auf und ab oder stand für eine Minute, dazu paßte der Titel „Standbild“ gut. Roland Kerstein schaffte es, ein auf seinem Kopf stehendes Feuerzeug auszublasen.

Robert Reschkowski, wie immer gut gekleidet, verschaffte sich trillerpfeifend mit seiner schwarzen Papprolle einen Intimbereich, wo er in Ruhe seine Hosen runterlassen konnte. Al Hansen nutzte seinen Auftritt dazu, die traurige Nachricht vom Tode Michael Buthes bekanntzugeben, mit einer kurzen Charakterisierung seines Lebens, wie man sie wohl in keiner Zeitung zu lesen bekommt. Trixi Weiß, aus Prag zeigte die Selbstverliebtheit eines Mädchens, sie saß am Boden, schminkte sich und beobachtete mit dem Spiegel ihr Geschlecht. Es gab unglaublich witzige Darstellungen. Karin Meiner bot Performances verschiedener Preisklassen an, je nach Klientel schraubten sich die Preise immer höher.

Zum erstenmal hörte man endlich den bisher nur gemalten „Schrei“ von Edvard Munch. Unter passender Maske brachte ihn Parzival sogar mehrmals hintereinander zu Gehör. An anderer Stelle hörte man von ihm die Ursonate von Schwitters, in noch nie gehörter Kurzform. Thomas Wauer aus Leipzig überwand den Witz mit Verblüffung: Er öffnete auf der Bühne rückartig seinen Mantel und darunter konnte man auf einem Schild das Wort „OSSI“ lesen. Man fragt sich, warum dieses „Outing“ eine solche, fast erschreckende Wirkung hervorruft. Jo Zimmermann sang auf den Schultern von Frank Dommert einen Schlager, Starallüren persiflierend.



Rutzh Knecht
Anja Ibsch



Helena Villalobos
Parzival



Theresa Drache
Cap Grundheber



Beate Ronig nahm sich gleich ein Buch mit Witzen vor. Ruth Knecht entnahm beim gehen aus ihrer Tasche eine neue Tasche und daraus immer wieder kleinere Taschen. Peter Wolf palaverte in einer Phantasiesprache und stellte gestenreich verschiedene Typen dar, ähnlich kombinierte auch Susanne Helmes Sprache und Gestik zu einer eindrucksvollen Einheit. Frank Gerbothe bohrte in ein gefrorenes Hühnchen drei Löcher, in die er drei Federn steckte. Markus Krips trat mit einem riesigen Marijuanatrauch auf. Allerdings erhellte das Scheinwerferlicht die Bühne zu früh. Motamedi las schweigend den Nachruf eines ehemaligen Hundes. Am Schluß der Minute bellte er kurz. Für den Reisenden stellte Jo Zimmermann ein Grabkoffer mit Erde und 3 Kreuzen vor. Ingo Gräbner bedankte sich nach 3 Seiten, von einem Stuhl herab, beim Publikum. Tom Toys entfaltete ein grünes Blatt Papier bis zur mDin-A-2 Größe und riß daraus einen Innenteil heraus, so daß ein Rand als Rahmen übrig blieb, den er dann von beiden Seiten zeigte und beim Klingelzeichen, zum Ende der Minute durch zereißten des Papierrahmens vernichtete: Zitat: "Restlose Projektionstilgung zum 10000 Jubiläumsmale!" Anja Ibsch versuchte in einer Minute einen Korb mit Äpfeln zu verteilen, die sie zuvor anbiß. Enno Stahl zeigte seine „Nichtanwesenheitsperformance“.

Helena Villalobos bot dem Publikum Milch an. Viele Performances habe ich nicht sehen können, deshalb seien hier nur die Namen genannt: Knopp Ferro Hinter-ecker, RO.KA.Wi., Olga Da Laska, Rick E.Loef, Birgit Berger, Roland Bergère, Tom Koesel, Nini Flick, Rudolf Hoffmann, Guido Vogt, Sam Dekker, Fietse Nowitzki, Thomas F.Fischer, CAP/Grundheber, Bernhard Peters.

Dank auch an R.J.Kirsch, der zusammen mit Beate Ronig, H.J.Tauchert, Carsten Busse und Susanne Helmes schon im Sommer die Idee zu der Veranstaltung hatte, und mit Beate Ronig und Dietmar Pokoyski eine Woche lang unter Zuhilfenahme eines Computers für die nötigen logistischen Vorbereitungen sorgte.

Dank außerdem an das disziplinierte Kollegium aller teilnehmenden Künstler, die durch ihren selbstlosen Einsatz hinter vor und hinter dem Vorhang für einen reibungslosen Ablauf des Abends sorgten. In diesem Zusammenhang besonders zu erwähnen Bernd v.d. Brinken, der durch sein stringentes Zeitmanagement den Abend überzeugend strukturierte.

Hans-Jörg Tauchert



Beate Ronig



Inge Broska, H.J.Tauchert
Anja Ibsch



Enno Stahl
Anja Ibsch



Peter Woplf
Cap Grundheber





Interaktives Performance-Menu Urania Theater 1995 Performance à la carte Rheinschiff 1996

KD Rheinschiff

Ben Patterson, Bergère, Drache/Stoffel/Möbius, Pokoyski, Ibsch, Wolf, Zimmermann, Ronig, Hansen, Helmes, Stahl, Broska, Kerstein, Kirsch, Fischer, Tauchert, Gräbner, Kallnbach, Berger, Parzival, Hinterecker, Villalobos, Knopp ferro, Karl-Josef Bär, Busse, Willbrandt, Hamann

Eine diffuse Geräuschkulisse, Töne aus mehreren Radios, Stimmengewirr, Restaurantatmosphäre und der Chefkoch als Dirigent und Oberkellner. Eigentlich war der Chefkoch ein Künstler und der Saal ein Theater und das Menu, das hier serviert wurde, eine großartige Kunstaktion, zusammengestellt von Ben Patterson (geb. 1934), der nach kurzer Karriere als Kontrabassist vor allem als Künstler und Organisator im Rahmen der Fluxusbewegung bekannt wurde. Patterson, der schon seit längerem in Köln ein Kunstprojekt auf die Beine stellen wollte, hatte sich speziell die Karnevalszeit ausgeguckt; ein Ereignis, mit dem viele Künstler gewöhnlich Berührungängste haben. Schließlich ist der Kölner Karneval eine Massenperformance und Verwandlungsaktion, der gegenüber manches Kunstbemühen als einfallslos und belanglos verblaßt. Künstler müssen sich also schon etwas einfallen lassen, wenn sie gerade zur Karnevalszeit einen verrückten Tupfer setzen wollen. Und so trafen sich Künstler und Karnevalsliebhaber auf Einladung der Ultimate Akademie zu einem „Interaktiven PerformanceMenu“ im Ehrenfelder Urania-Theater, wo im November letzten Jahres schon einmal ein großer Performance-Abend stattgefunden hatte.

links: Takako Saito während der Performance am Tisch
rechts: Ben Patterson





Dolor sit amet. Lorem ipsum



Dolor sit amet. Lorem ipsum

	Berührungängste abbauen mit Alien / to be touch with Alien	pro Min.	3.-	44
	Mit Alien im Rampenlicht / on stage with Alien	pro Min.	5.-	45
	<i>À la Chef: Aliens Gangarten der Kraft</i> / walk like an Alien	5/10.00	VB	46
PARZIVAL	Cyberview-Show	1/3.00	1.-	47
	MasterTalk - Gespräch mit Künstler-Copy-Masken	5/10.00	5.-	48
Nini FLICK	surprise		VB	49
Mary BAUERMEISTER	Nichts	0/∞	frei	50
	Absolut Nichts	0/∞	frei	51
	Ganz und gar nichts	0/∞	frei	52
	Signs of early madness	0/∞	frei	53
	nichts desto weniger	0/∞	frei	54
	dessen ungeachtet	0/∞	frei	55
	die Zukunft ist auch nicht mehr dieselbe wie früher	0/∞	frei	56
	Zeitlos, raumlos, leblos, totlos, schicksalslos	0/∞	frei	58
	art as early warning system	0/∞	frei	59
	Echo	0/∞	frei	60
Lisa CIESLIK	Menue konsumrealistisch	-----	10.-	61
Knopp Ferro	Ich schenk Dir mein Herz	3.00	2.-	62
	Schuld verteilen / klein	2.00	1.-	63
	Schuld verteilen / mittel	3.00	2.-	64
	Krisenstab	1.00	2.-	65
	Intim Performance 1	2.00	3.-	66
	Intim Performance 2	4.00	5.-	67
	Ich Komposition	-----	1.-	68
Jürgen RAAP	Eine Büttenrede	für alle!	-----	69
Ingo GRÄBNER (in Koop m. Rudi Hoffmann)	Schwarzmarkt	-----	VB	70
Inge BROSKA	Riechperformance 1	div.	ne Mark	71
/H.-J. TAUCHERT	Riechperformance 2	div.	ne Mark	72
	Riechperformance 3	div.	ne Mark	73
Helena VILLALOBOS	Juanita Banana	10.00	3.-	74
	kill'em	3.00	6.-	75
	LA PINATA	15.00	10.-	76
	La Maestra de Espanol	15.00	15.-	77
	Just me	15.00	3.-	78
Hans-Jörg TAUCHERT	Intimperformance 1	5.00	2.-	79
	Intimperformance 2	5.00	2.-	80
	Mitmachperformance	unbegrenzt	2.-	81
	Bettelperformance	je nachdem		82
	Love-love - Musikperformance	-----	frei	83
	buly-baby - Musikperformance	-----	frei	84
Enno STAHL	Atemskulpturen	3.00	10.-	85
	Rent an author, get a poem (frisch & unedierte! geschrieben & signiert live am Tisch! Unikatl!)	-----	20.-	86
	1 sophistischer Diskurs zu Enno Stahl	5.00	10.-	87
	Nicht-Performance	1.00	5.-	88
Dietmar POKOYSKI	Für große Ohren / Für kleine Ohren - Live-Text-Installation	2.00	7.98	89
	<i>Vis.-Lit.-Aktionen:</i> verbum exhibitionisticum / aus: tEXtE tEXtE 1. In: Modenschau der Welt / Präsentation incl. Aussehen Die Do. mensura des „Oce“ in Instant-Vis.-Geschichten	pro Teil	4.98	90
	Unterwasser-Kreuzreim	0.30	0.99	91
	Wurstgedicht	pro Scheibe	0.99	92
	2 Scheiben incl. Brötchen		2.98	93
Carsten BUSSE	Anarchistische Schuhpflege im Zeitalter			

Jeder Besucher hatte auf seinem Tisch eine Menu-Karte, auf der 40 Künstler etwa 400 Kunst-Gerichte anboten: Klangbilder und Verkleidungsszenen, Schminckexperimente, Gauklerstücke und Wortakrobatik. BenPatterson ging als Oberkellner von Tisch zu Tisch, und jeder konnte ganz sich eine Performance bestellen, so wie man sonst in einem Restaurant ein Bier oder eine Suppe an seinen Tisch bestellt. Anders als einem sonst eine Performance wie ein Hammerschlag oder wie ein Blütenzauber entgegentritt, hatte man hier die Wahl. Und jeder konnte soviel Kunststücke konsumieren, bis sein Bedarf nach Zerstreuung, Erkenntnis oder Spaß gesättigt war. Jede Performance wurde „frisch“ in der Künstlerküche zubereitet, und bei der Fülle der Bestellungen kam es bisweilen, wie in jeder Küche, zu Wartezeiten und Engpässen. Birgit Berger und Knopp Ferro zelebrierten Klang-Mahlzeiten, Parzival bot wie ein Vorspiel zum Menu: Eine Reihe teilnehmender Künstler zieht als Gruppe über Venloerstraße zum nächtlicher Kneipen-Blumenverkäufer den Blick durch eine Spezialbrille an: optische

Mahlzeit Mahlzeit und andere Weltsicht in eins. Zwischendurch hielt Jürgen Raap eine künstlerische-kölsche Büttenrede: Verse auf die Politik der Kunststadt Köln, die viel Radau und kaum Geld für seine freie künstlerische Szene locker macht. Helena Villalobos fuchtelte mit Papp-Puppen und Pistolen, Ingo Gräbner zog als Schwarzhändler von Tisch zu Tisch, Al Hansen machte Mickey Mouse, und der englische Gaukler Little Robert agierte in einer Mischung aus Patrick MacNee und Mr. Bean.

Rolf Hinterecker brachte die Verwandlung aus dem Koffer, Enno Stahl lieferte frische Gedichte frei Tisch, und Volker Hamann schob sich, Saxophon spielend, auf dem Rücken durch den Saal. Das interaktive Performance-Menu, das es zuvor schon in Pittsburgh, New York, Wiesbaden und einigen dänischen Städten gegeben hatte, sättigte auch in Köln das Bedürfnis nach Nahrung für die hungrigen Bäuche der Phantasie. Wie die Veranstaltung der „100 Performances“ im letzten Jahr ein voller Erfolg war, bestätigte auch das „Interaktive Performance Menu“ die große Lust des Publikums nach „Kunstwerken als Handlung“. Und man darf gespannt sein, was den Künstlern der Ultimate Akademie bei den weiteren acht in diesem Jahr im Urania-Theater stattfindenden Performance-Abenden noch alles einfallen wird.

Jürgen Kisters



Rolf Hinterecker



Siglinde Kallnbach



	politischer Wirren	2.00	2.-	94
	Kommunistische Schuhpflege im Zeitalter	2.00	2.-	95
	Demokratisch-sozialistische Schuhpflege im Zeitalter politischer Wirren	2.00	2.-	96
	Sozialdemokratische Schuhpflege im Zeitalter politischer Wirren	2.00	3.-	97
	Liberale Schuhpflege im Zeitalter politischer Wirren	2.00	3.-	98
	Christlich-demokratisch-konservative Schuhpflege im Zeitalter politischer Wirren	2.00	3.-	99
	rechtsradikale Schuhpflege im Zeitalter politischer Wirren	2.00	4.-	100
	unpolitisch-optimistische Schuhpflege im Zeitalter politischer Wirren	2.00	4.-	101
	unpolitisch-pessimistische Schuhpflege im Zeitalter politischer Wirren	2.00	4.-	102
Carola WILLBRAND	Zu früh zeigte ich Dir mein Herz	5.00	5.-	103
	Verkettung von Umständen	5/50.00	5.-	104
Birgit BERGER	Götterspeise - Klangperformance	1.00	1.-	105
	Speisung - Klangperformance	1.00	1.-	106
	Keim aller Schöpfung -Klangperformance	1.00	1.-	107
	Krabben mit Wassermusik - Klangperformance	1.00	1.-	108
	after the paradise - Klangperformance	1.00	1.-	109
Bernd VON DEN BRINKEN	Erfolgsgespräch	10.00	5.-	110
	Schwertkampf	5.00	5.-	111
Ben PATTERSON	Signature	-----	frei	112
	Tour	-----	frei	113
	readings from »methods & Processes« (»walk like a dog«)	-----	5.-	114
	» ? « another piece	-----	50.-	115
Beate RONIG	Schönheit kommt von Innen	VB je nach Interaktion		116
	Die Suppe wäre eingebrockt	VB je nach Interaktion		117
	Wir essen die 5 Freunde auf Flipper Salat	-----	3 gr-	118
	Alle Männer schmecken gut - einige sind ungenießbar	-----	schleibene	119
		-----	Sätze	120
		-----	Sätze	121
Anja IBSCH	Hands up!	0.01	13.-	122
	Abspeisung / Verführung	1 Apfel	13.-	123
	Buchprobe	1 Seite	13.-	124
	Intimperformance	VB	VB	125
AI HANSEN	Mickey Mouse Time	-----	small change money	126
Andrea BAKOS	Lightening Tiger	-----	1 erweiterte Eintrittskarte	127

Ben Patterson:

☺ final ☹ piece ↓







One day of my life in a box 1997

Bangkok

Konzept Rolf Hinterecker / Goethe Institut

One day of my life in a box

Unter dem Arbeitstitel „One day of my life in a box“ lud die Ultimate Akademie 1996 ca. 120 Künstlerinnen und Künstler aus verschiedenen Netzwerkstrukturen ein, um an einem Kommunikations-Projekt teilzunehmen. Zum Ausgang dieses Jahrtausends erschien uns ein Projekt in Correspondence-Art besonders signifikant. Um einen realen, praktikablen Dialog der Kulturen zu ermöglichen, griffen wir auf die klassische Form der Mail-Art zurück:

1. Da bei den meisten KünstlerInnen der Zugang zu echter experimenteller künstlerischer Arbeit mit den modernen Medien zur Zeit noch durch die ökonomischen und technischen Bedingungen (Fax/ Internet usw.) eingeschränkt bzw. verwehrt sind.
2. Ermöglicht die dreidimensionale Umsetzung des Themas auch den Besuchern und Betrachtern der Ausstellung einen einfacheren Zugang zum Dialog.

Eingebettet ist dieses Projekt in das Konzept „Golden TUK TUK's und Fluxus Quarks“, dessen Vorplanung sich bereits über ca. 2 Jahre erstreckt. In Zusammenarbeit mit dem Goethe Institut Bangkok und unter der Beratung von Frau Dr. Helen Michaelson* entwickelten wir verschiedene Projektabschnitte, von denen der erste mit einem fast sensationellen Erfolg begann.



Yola Berbesz und Pietro Pellini von der hielten 1995 an der Silpakorn-Universität in Bangkok einen Vortrag über Fluxus, der als Beispiel, eines Fraktals dieser Bewegung, unter anderem die Ultimate Akademie vorstellte. Für diesen Vortrag wurden bereits bewußt die Räumlichkeiten der Silpakorn-Universität gewählt, um das spezifische soziokulturelle Biotop eines Goethe Instituts zu erweitern. Trotz eines überfüllten Hörsaals und, des -durch die Simultanübersetzung- vier Stunden dauernden Vortrags, war das Publikum unvorstellbar interessiert und erschien bei der Fortsetzung, einige Tage später, wiederum vollzählig!

Anschließend beteiligten sie sich Yola und Pietro mit ihrem Projekt Planetarische Gesellschaft in Chiang Mai- im Norden Thailands an der „Social Installation“. Als weiterführendes, konkretes Arbeitsgebiet entschieden wir uns, unter Berücksichtigung der logistischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten unserer thailändischen Partner, für ein -wie Eingangs erläutert- Mail-Art Projekt.

Den Dialog eröffneten ca 70 eingeladene KünstlerInnen, aus dem Network der Ultimate Akademie, die auf eigene Kosten Pakete unter dem Thema „a day of my life in a box“ an das Goethe Institut in Thailand sandten.

Durch das außerordentliche Engagement des Goethe Teams, stand in Bangkok einer der spektakulären Orte Asiens als Ausstellungsort zur Verfügung: Der „Skydome“ im World Trade Center! Das WTC ist eines jener gigantischen Shoppingmonster in denen zwischen edlen Luxusgeschäften, Fast-food-Ketten und ´Allem´ ein Westler zwischen totaler Reizüberflutung, Konsumkritik und Depression hin und hergerissen wird. Nur eins kann er einfach nicht - was die meist jugendlichen asiatischen Besucher hierhinzutreiben scheint- sich einfach freuen! An der wunderbar gekühlten Luft, den teuren Boutiquen, unzählbaren Videomonitoren die laut um die Gunst des Auges kämpfen, an dem glänzenden Marmorboden und einer phantastischen Eislaufbahn!!! im 8. Stock.

Als brauche auch dieser Taifun ein ruhendes Auge, gibt es den „Skydome“. Irgendwo mittendrin ein Loch, klar und rein, mit 700m² Grundfläche und offen bis zu einer Glaskuppel, die sich hoch oben darüberwölbt



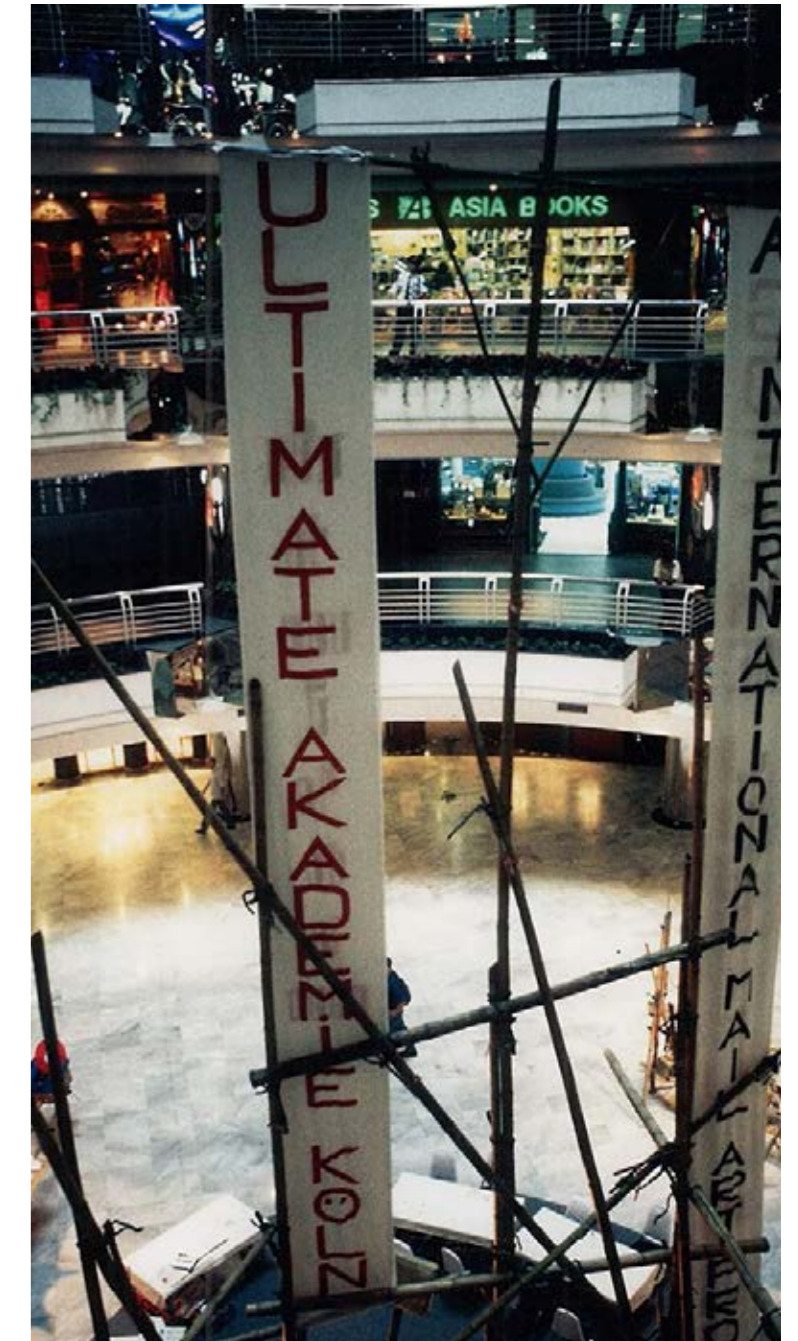
Installation

und von wo es bei den schweren monsumartigen Regenfällen irgendwo ein wenig tropft... bis auf den Marmorboden. Einen optimaleren, repräsentativeren Ausstellungsort für ein Projekt der Communication-Art, hätte man in Thailand kaum finden können. Wir sind begeistert und spüren auch dieses flauere Gefühl im Magen, daß man beim Anblick einer hohlen 6m Welle hat, die man gleich surfen soll. Zu den Objekten... to be honest... it was rather exciting.. Die meisten Kisten trafen erst wenige Tage vor Ausstellungseröffnung ein.

Vier Objekte gingen leider verloren (es soll ja Fälle geben, in denen Post noch nach Jahren eintrifft). Es gab sogar einige Besessene, die ihre Kisten per Luftpost schickten (der Gipfel, ein Teilnehmer aus Bergisch Gladbach, der über DM 350.- ausgab). Das Auspacken war für uns ein nie zuvor erlebtes sinnliches Fest.

Bemerkenswert war auch, daß sich eine ganze Reihe TeilnehmerInnen über das Thema „one day of my...“ hinaus, mit ihrem Gastland auseinandersetzten. Einige wandten sich direkt an die Mitarbeiterinnen des Goethe Instituts Bangkok (danke Eva Asavesna und Korakot. Dem Wunsch nach diversen Übersetzungen ins Thailändische wurde sehr schnell und unkompliziert entsprochen).

Die Exponate wurden in eine riesiges Bambusgerüst installiert, das in Nacharbeit von einer lokalen Firma errichtet wurde. Unter der Anleitung von zwei Ultimate-Künstlern (Volker Hamann und Rolf Hinterecker) entwickelte sich das Ganze zu einer waghalsigen Skulptur, bei der die Gerüstbauer bis an die Grenze des statisch Vertretbaren gingen. Um 4.00 Uhr morgens zog man zufrieden durch die Schwüle Bangkoks zurück zum Hotel. Durch Helens Mithilfe konnten - die meist nicht zu verhindernden - Mißverständnisse, im Dialog der Kulturen weitgehend vermieden werden. Sie unterrichtet in Thailand an der Chiang Mai University of Fine Arts. Innerhalb dieser Ausstellung fanden mehrere Workshops statt, an denen Künstler, Studenten und Laien teilnahmen.



Dolor sit amet. Lorem ipsum

Die Vorträge mit einer Einführung in die Bereiche der Network- und Kommunikationskunst -Kommunikation ist Kunst- gestalteten sich zu echten Happenings. Unsere Befürchtungen, daß die von Asiaten oft geschätzte akustische Hintergrundklang-Collage von Musikboxen, Videofilmen, Spiellokalen usw. eine Vortragsarbeit unmöglich machen könnten, erfüllten alle Erwartungen. Es bedurfte nicht einmal mehr der Lifemusik, die ab mittags alles über tönte. Wir improvisierten und tagten in Cafes bzw. (welche Ironie) in dem fastfood restaurant: 'Jack in the box'

Anschließend fertigten die Teilnehmer Objekte, die sie in die - bei der Konzipierung reservierten - freien Hälfte des Gerüsts einfügten. Nach Abschluß der Ausstellung wurden die Kisten der KünstlerInnen aus Thailand nach Köln versandt, um dort zusammen mit den Boxen des ersten Teils ausgestellt zu werden.KünstlerInnen aus Thailand veranstalten in der Ultimate Workshops, Performances usw.....

Der Dialog wird fortgesetzt.

Scully Acosta (USA), Alice and Anrew Walter (USA) Yani Arahmaiani (Indonesia), Armin Badel (A), Bodo Berheide (D), Hella Berent (D), Birgit Berger (D), Michael Berger (D), Roland Berger (F), Yola Berbesz / Pietro Pellini (D), Woralun Boonyasurat (TH), Inge Broska / H.J. Tauchert (D), Nattupon Chaichana (TH), Porntip Caipimansri (TH), Thanom Chapakdee (TH), Songpol Chanchaijak (TH), Angelika Chotikapanich (D), Sivaporn Chotikapanich (TH), Theresa Drache (D), Barbara Ellmerer (CH), Surachai Ekphalakorn (TH), Knopp Ferro (Austria), Nini Flick (D), Wolfgang Friederich (D), Ken Friedman (USA), Gillian Gooking (D), Nicole Guiraud (Algerien/D), Karla Götze (D), Volker Hamann (D), Reinhard Hamann (D), Mayumi Handa (Japan), Waldemar Heppner (D), Tom Hesterberg (D), Rolf Hinterecker (Austria), Maitree Homthong (TH), John Hopkins (UK) Anja Ibsch (D), Charlemchat Jarandeeying (TH), Birger Jesch (D), Kosit Juntaratip (TH), Wonek Juntaratip (TH), Wolf Kahlen (D), Siglinde Kallnbach (D), Sunthorn Kansanasuwan (TH), Morakot Ketklao (TH), Waraporn Khaewnonchai (TH), Daniela Kieß (D), Ruth Knecht (D), Kuhn Korakoch (TH), Doris Kraushaar (Austria) Ann Kulsolwong (TH), Surasi Kusolwong (TH), Vollrad Kutscher (D), Silvia Langhoff (D), Sudarat Lowitayanone (TH), Ruggero Maggi (Italia), Thitapoon Mahawat

(TH), Ronnakorn Maleevat (TH), Christa Manz-Dewald (D), Nimal Mendis (Sri Lanka), Piyaporn Mongkholasilp (TH), Varsha Nair (India), Hiroko Nakajima (D), Anna Nomroski (D), Mink Nopparat (TH), Ulrike Oeter (D), Jürgen O. Olbrich (D), Susanne Pareike (D), Ben Patterson (USA/D), Paisan Pliengbangchan (TH), Mongkol Pliengbangchan (TH), Kathaleya Poasri (TH), Thatree Pokavanich (TH), Doungatai Pongprasit (TH), Mana Poopichit (TH), Elvira Reith (D), Beate Ronig (D), Chaiprasit Ruengrongsorakrai (TH), Petra Runge (D), Karla Sachse (D), Athit Sanapirija (TH), Judith Scherer (Canada), Jürgen Schön (D), Margret Schopka (D), Mathias Schneider (D), Shozo Shimamoto (Japan) Vasan Sitthiket (TH), Carsten Busse (D), Thomas Wauer (D), Fritz Seltmann (D), Athit Sranpiriya (TH), Angela Srisomwongwathana (TH), Toeingam Srisubut (TH), Manit Sriwanchipoon (TH), Enno Stahl (D), Inge Steinebach (D), Christoph Steeger (D), Bernd Stellmacher (D), Kulasiri Suebnukarn (TH), Surachai Sün (TH), Wongsanit Ashram (TH), Titapol Suwankusolsong (TH), Sirima Thiengtham (TH), Montri Toemsombat (TH), Marianne Tralau (D), Praphan Treerayapnat (TH), Wolfgang Vinke (D), Siya Visutitpaapanon (TH), Franz Voigtländer (D), Helmut Sturm (D), Dietmar Vollmar (D), Soravis Vongsupun (TH), Piya Wisutpraphanon (TH), Dascha Verne (D), Michael Zepter (D), Chuck Welch (USA), Carola Willbrand (D), Michael Wittassek (D), Denpong Wongsarot (TH),





Chiang Mai Social Installation | Thailand 1997

Chiang Mai, Thailand

Die Chiang Mai Social Installation wurde 1992 von einer Gruppe von Künstlern und Freunden in Chiang Mai, Thailand, gegründet. Uthit Atimana war Künstler und Dozent an der Fine Arts Faculty der Chiang Mai University . Mit Jai Inn war Assistent des österreichischen Künstlers Franz West , der kürzlich in seine Heimatstadt Chiang Mai zurückgekehrt war. [5]

Das Projekt basiert auf einem Ethos der Freundschaft und verkörperte einige regionale Besonderheiten, wie beispielsweise die Betonung von Vergänglichkeit und Sozialität. Die Interventionen stellten eine eigenfinanzierte, anarchische Alternative zu Südostasiens später expandierender Zweijahreskultur dar. [6] Die teilnehmende Künstlerin Arahmaiani , die in Thailand lebte, nachdem sie in Indonesien Morddrohungen wegen ihrer fortschrittlichen Ansichten erhalten hatte, erklärte, es sei „wichtig, dass wir uns als künstlerische Gemeinschaft gegenseitig unterstützen, damit sich alle ausdrücken können ... ich nur Ich hatte das Gefühl, dass es zu dieser Zeit eine Art Freiheit gab. „ Arahmaiani und mehrere andere CMSI-teilnehmende Künstler nahmen ebenfalls an einem wichtigen Festival teil, das parallel zum Womanifesto wuchs . [4]

Die vierte und letzte Iteration von CMSI fand vom 1. Dezember 1997 bis zum 7. Januar 1998 unter dem Titel POVERTY statt. [5] Darunter waren Künstler wie Sanya Santives, Ben Patterson, Rolf Hinterecker, Sompong Tawee, Mongkol Plienbangchang, Anja Ibsch, Jaksaree Suvanasare, Carola Willbrand, Frank Kollges, Noppadol Tirataradol, Enno Stahl, Kritsana Soonthornpak, Preeraphong Boomjanta, Luka Boon und andere.

Quelle: wikipedia

linke Seite: Rolf Hinterecker, Carola Willbrand





Lisa Cieslik





oben: Roland Kerstein
rechte Seite: arzivalrechte Seite:



Performance Abende 1995

URANIA Theater Köln

Im Laufe des Jahres 95 finden in loser Folge dienstags abends im Urania-Theater Performanceabende statt. Jeder Abend hat ein eigenes Motto. Die jeweils teilnehmenden Künstler werden aktuell über die Presse bekanntgegeben.

- 21.2. Kunst in die Bütt
- 4.4. Wie die Häsin läuft
- 2.5. Kriegsspiele
- 6.6. CELEBRATION KRIEG
- 5.9. Massenperformances
- 3.10. Neues Deutschland
- 7.11. Wetterberichte
- 5.12. Stiefelputzen

Einheitspreis für jeden Abend DM 10.-

Jeweils an den ersten Dienstag im Monat um 20.00 Uhr

Urania Theater, Platenstr. 32, 50825 Köln

Al Hansen Foto links: Philipp Boesel

C E L E B R A T I O N
K R I E G
EIN PERFORMANCE-HAPPENING

Al Hansen präsentiert Vorstellungen von Krieg
von mehr als einem Dutzend
Künstlerinnen

Lisa Cieslik
Inge Broska
Takako Saito
Birgit Berger
Yoko Ono
Susanne Helmes
Petra Deus
Chieko Shiomi
Theresa Drache
Alison Knowles
Beate Ronig & Luno
Ruth Knecht
Siglinde Kallnbach
Carolee Schneeman
Yvonne Parent

06.06.95,
20 Uhr

URANIA-Theater
Platenstraße 32, 50939 Köln
Eintritt: DM 22,- / 16,- ermäßigt
Verkehrsverbindungen:
U-Bahn Linien 3 und 4, Station:
Venloer Straße/Ehrenfeldgürtel

Eine Veranstaltung der
ULTIMATE AKADEMIE in
Zusammenarbeit mit dem
URANIA-Theater und der
PERFORMANCE-
GESELLSCHAFT Köln.

Informationen: Ultimate Akademie, Tel.0221/23 85 83

Video-
Dokumentation:
Yola Berbozz

Organisation/
Koordination:
Peter Wolf
Klara Freund



women

Al Hansen

(after he met Lisa Cieslik and she told him her story)

The avantgarde of a new femaleconsciousness is growing in Europe. Because of this still developing state of ideas, and due to the lack of acknowledgement from men and society, many women are insecure, without orientation and torn between future possibilities and tradition.

However, by tradition (holy virgin, magna mater) the woman is preserver and heiress of poetry, emotional logic, patience, pleasure, survival, solidarity and rationalism (on a different level than men). The secret of Diane Fossey.

Living poetry because fruit of the womb is not enough.

Live on the energy of others.

The patiently survived adjustment.

The pleasure of a real hermaphrodite.

Women and mothers take us too serious on a private level, however they do not take our work serious at all.

More women into politics (black mailing and sex). Rajani.

Women have a strong feeling for power.

Women are immoral, but can be also meta moralistic...

Women do not need patience for persistence and adjustment. Women are beautiful.

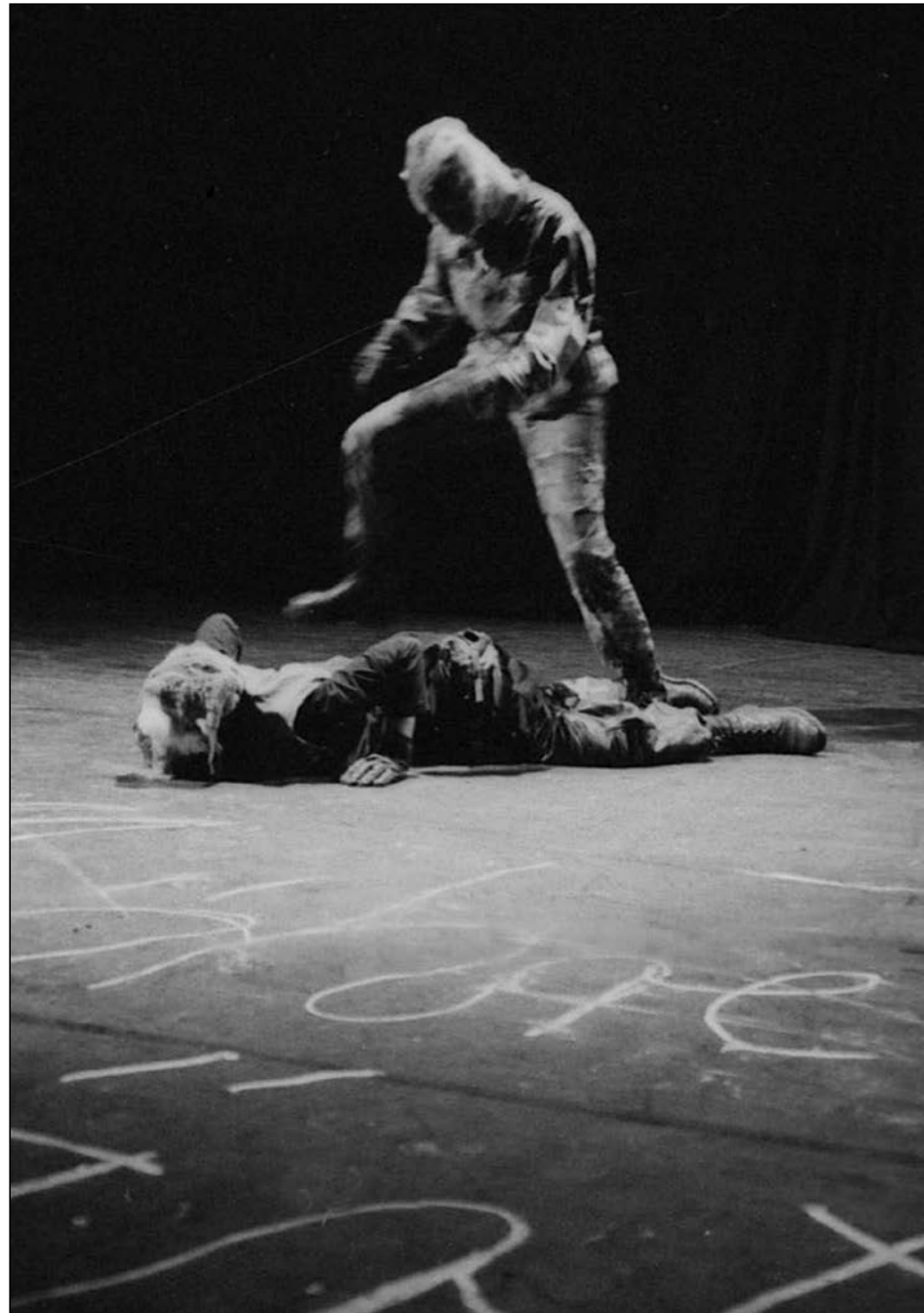
Theresa Drache, Siglinde Kallnbach, Foto links: Philipp Boesel



Al Hansen, Foto: Philipp Boesel



Busy Gang



To be (sense) or not to be (fertile) and vice versa. Women are unpredictable.

Mystery and perversion of women are impenetrable. Sexy underwear for the man. Once a woman is disillusioned in her love, she is motivated by selfishness and revenge. Mother earth. The volcano (vulva) throws her children into space.

A woman is fertile about 356 times during her life (menstruation starts when she is a-bout 15 and ends at about 45, this means $30 \times 12 = 360$ times ready for consequences). The bloodred moon (period).

Abortion and antibaby pill.

Women in - at are private inspiration and service. In fact, we better sing about women, than talk.

This is about women in general. If we were women it would be a chapter about men. Always when mankind is mentioned, it seems as if women were something seperate from men. Women are applied art. (Decorations).

In their daily life men must keep control, no wonder that sexuality becomes the only reservation to let go. Consequently all withheld overflows quickly, though the opposite would be better.

Women in particular are an intimate chapter written with invisible ink.

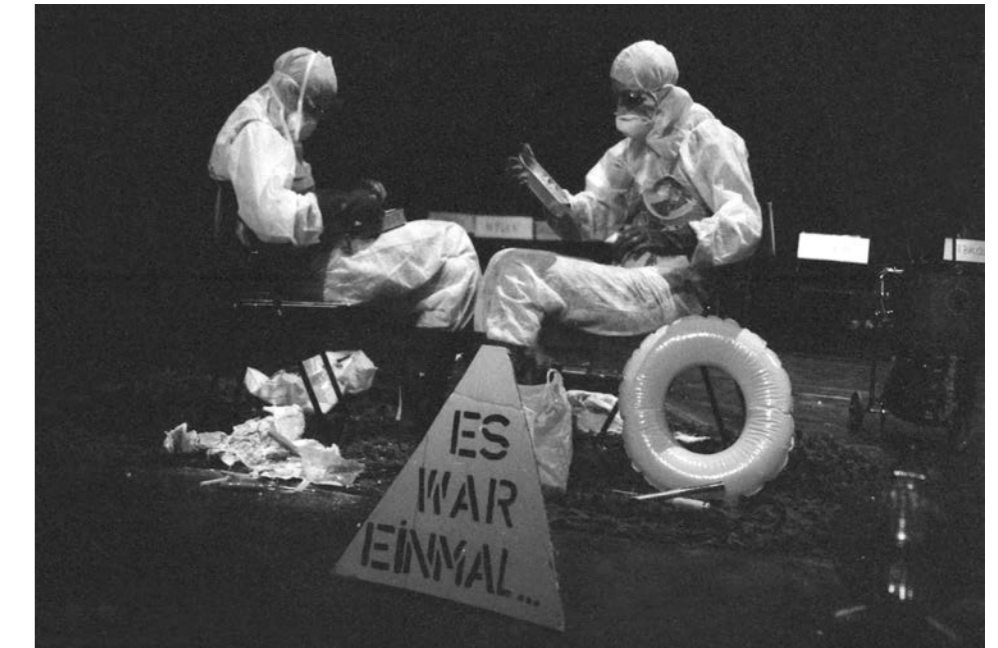
Busy Gang



Helena Villalobos



R.J.Kirsch



Busy Gang



Theresa Drache

100 Jahre KRASH-Verlag



Krash

Texte & andere Beiträge von
Roland Bergère, Daniele Buetti,
Karen Duve, Horse Cock Kids,
Hadayatullah Hübsch, Anja
Ibsch, Ilse Kilic, R. J. Kirsch,
Reinita Kosmos, Marcus Krips,
Stan Lafleur, John Lotter, Jörn
Luther, Jürgen M. Paasch, Bert
Papenfuß, Detlef Opitz, Parzival,
Rolf Persch, Dietmar Pokoyski,
Claudia Pütz, Beate Ronig,
Matthias Schamp, Klaus Sinowatz,
Enno Stahl, Andrasz J. Weigoni,
Fritz Widhalm, Erich Wilker,
Frank Willmann, Harald 'Sack'
Ziegler

mit einem Vorwort von Karl Riha

außerdem Bilder und Materialien
von und mit

Rainer Aring, Yola Berbesz,
Ingeborg Broska, Nini Flick,
Ankha Haucke, Ruth Jäger,
KritzKratz, Claudia Kühn, Die
Kunstpiraten, Pietro Pellini,
Ro.Ka.Wi., Svenja Schlichting,
Hans-Jörg Tauchert, Endre Tot,
Jo Zimmermann u.v.m.

Krash-Bibliothek

KRASH Verlag

Ultimate Akademie

Roland Bergere, Daniele Buetti, Karen Duve, Horse Cock Kids, Hadayatullah Hübsch, Anja Ibsch, Ilse Kilic, R.J.Kirsch, Reinita Kosmos, Marcus Krips, Stan Lafleur, John Lotter, Jörn Luther, Jürgen M. Paasch, Bert Papenfuß, Detlef Opitz, Parzival, Rolf Persch, Dietmar Pokoyski, Claudia Pütz, Beate Ronig, Matthias Schamp, Klaus Sinowatz, Enno Stahl, Andrasz J. Weigoni, Fritz Widhalm, Erich Wilker, Frank Willmann, Harald 'Sack' Ziegler

Rainer Aring, Yola Berbesz, Ingeborg Broska, Nini Flick, Ankha Haucke, Ruth Jäger, KritzKratz, Claudia Kühn, Die Kunstpiraten, Pietro Pellini, Ro.Ka.Wi., Svenja Schlichting, Hans-Jörg Tauchert, Endre Tot, Jo Zimmermann u.v.m.

Wo Aktion & Lit. zusammen laufen

von Enno Stahl & Dietmar Pokoyski

Der im Dezember 1988 bezeichnenderweise in der Ultimate Akademie gegründete KRASH-Verlag hat sich noch nie lediglich auf die Herausgabe konventioneller Bücher beschränkt. Das Büchermachen ist Teil eines medialen Kunstschaffens der von uns gebildeten Kerngruppe KRASH sowie befreundeter Künstler/innen aller Sparten, was sowohl öffentliche Aktionen umfaßt und insbesondere die Disziplinen Literatur, Video, Performance, Bildende Kunst.

Schon 1985 hatten wir mit der Herausgabe der Lit. & Kunstzeitschrift „ZeilenSprung“ (weitgehend unbekannt) Autoren und Künstlern eine Spielwiese für die interdisziplinäre Vermischung der Sparten installiert. Diese fand in den zum Erscheinen der einzelnen Ausgaben veranstalteten Präsentationen ihre analoge Fortsetzung in aktionistischen Live-Umsetzungen. Neben dem für zahlreiche Autoren fremden mixed-media-Prinzip bot „ZeilenSprung“ prinzipiell ein Forum für all das, was in der traditionellen Lit.landschaft aus marktwirtschaftlichen Erwägungen keinen Platz hatte.

Dichter in den Ring !

2. Deutsche Literaturmeisterschaft

Titelverteidiger:

Rolf Persch

Herausforderer:

J.A. Dahlmeyer



Kersten Flenker

H. Hübsch

Jörn Luther

Bert Papenfuß

Claudia Pütz

Michaela Seul

Enno Stahl

P. Wawerzinek

Jury

Jochen Arit

Klaus Bittner

Jürgen Raab

A. Thünker

F. Willmann

Musik

Frank

Kölliges

Beginn: 21 h **Freitag**

15.12. im **Rhenania**
Bayenwerft 28, Köln

Moderation: Dietmar Pokoyski, Anja Ibsch

mit freundlicher Unterstützung von



Diese Kriterien fanden mit der Gründung des KRASH-Verlags ihre genuine Fortsetzung; die enge Zusammenarbeit mit dem Kölner Kunst-Underground wurde noch mehr forciert. Nach und nach wurde die Zusammenarbeit mit vielen Mitgliedern der Ultimate Akademie und den Künstlern des ultinets und mit diversen Schriftsteller-Generationen und -Szenen intensiviert. Bei der Verlagsgründung ersetzten zunächst Csaba Manfai und Erich Wilker die aus der Kerngruppe des „Zeilensprung“ ausgeschiedenen Jörn Loges (Video, Bühne), Monika Regelin, Anke Stahl und Khalid al-Maaly (heute al-kamel-verlag). Zeitweise eng begleitetet vom Düsseldorfer Autor A.J. Weigoni, mit dem wir die fast schon legendäre Gossenheft-Reihe im KRASH-Verlag begründeten, wechselten die mit KRASH kooperierenden Literaten und Künstler jeweils projektbedingt. Heute noch zählen auf Autorensseite die Berliner Autoren Jörn Luther und Frank Willmann dazu. Kooperationen mit weiteren, der Independent-Szene zugehörigen Verlagen bestehen mit Basisdruck/Berlin, PIPS/Bonn, Das fröhliche Wohnzimmer/Wien etc.

Die schon erwähnte Gossenheft-Reihe ist auf literarischer Seite neben der Plakatzeitschrift für Visuelle Literatur, FLYER, sicherlich das Verlags-Aushängeschild. Eingebunden in die Chiffren von Pulp (Fiction) & Pop präsentiert Deutschlands erste Garde von Jungliteraten seit 1989 experimentelle & heftige Lit. im Schundheftformat. Neben der Bedienung klassischer Schund-Genres wie Arzt-, Liebes-, Heimat-, Kriminalroman und einigen Themen-Compilations (Sex, Gewalt von Rechts) bildeten gerade im letzten Jahr Quasi-Dokumentationen literarischer Koop-Techniken den vorläufigen Höhepunkt der Reihe: Der tiefend triviale „Roman der Sechs“ wurde über einen Zeitraum von 2 Jahren gemeinschaftlich von 5 KRASH-Autoren geschrieben. Schneller waren 4 Autoren aus Köln und Düsseldorf, die an nur 2 Tagen und in 2 Nächten mit Unterstützung des KRASH.-Netzwerkes (das sich per Fax einschaltete) in 2 Galerien in den 2 Städten den Live-Roman „48 Stunden“ zu Papier brachten.

Neben den Visuellen (Multiple-)Editionen, die in vorliegender Dokumentation an anderen Stellen im Chronik-Teil ausführlich behandelt werden, wollen wir aus der Vielzahl der KRASH-Aktionen 2 hervorheben,

die stellvertretend für die Live-Aktivitäten der letzten 12 Jahre stehen, tEXtile tEXte, die erste literarische Modenschau der Welt, basierend auf gleichnamiger Ausstellung von Aring, Ibsch, Pokoyski, Stahl und natürlich „Dichter in den Ring - Die Deutsche Literaturmeisterschaft“, 1993 wohl der erste große und in seiner, dem Sport entliehenen, dramaturgischen Geschlossenheit konsequenteste Slam auf deutschem Boden, der 1995, ebenfalls im Kölner Rhenania, seine Fortsetzung fand und auch 1997 ausgelobt werden wird.







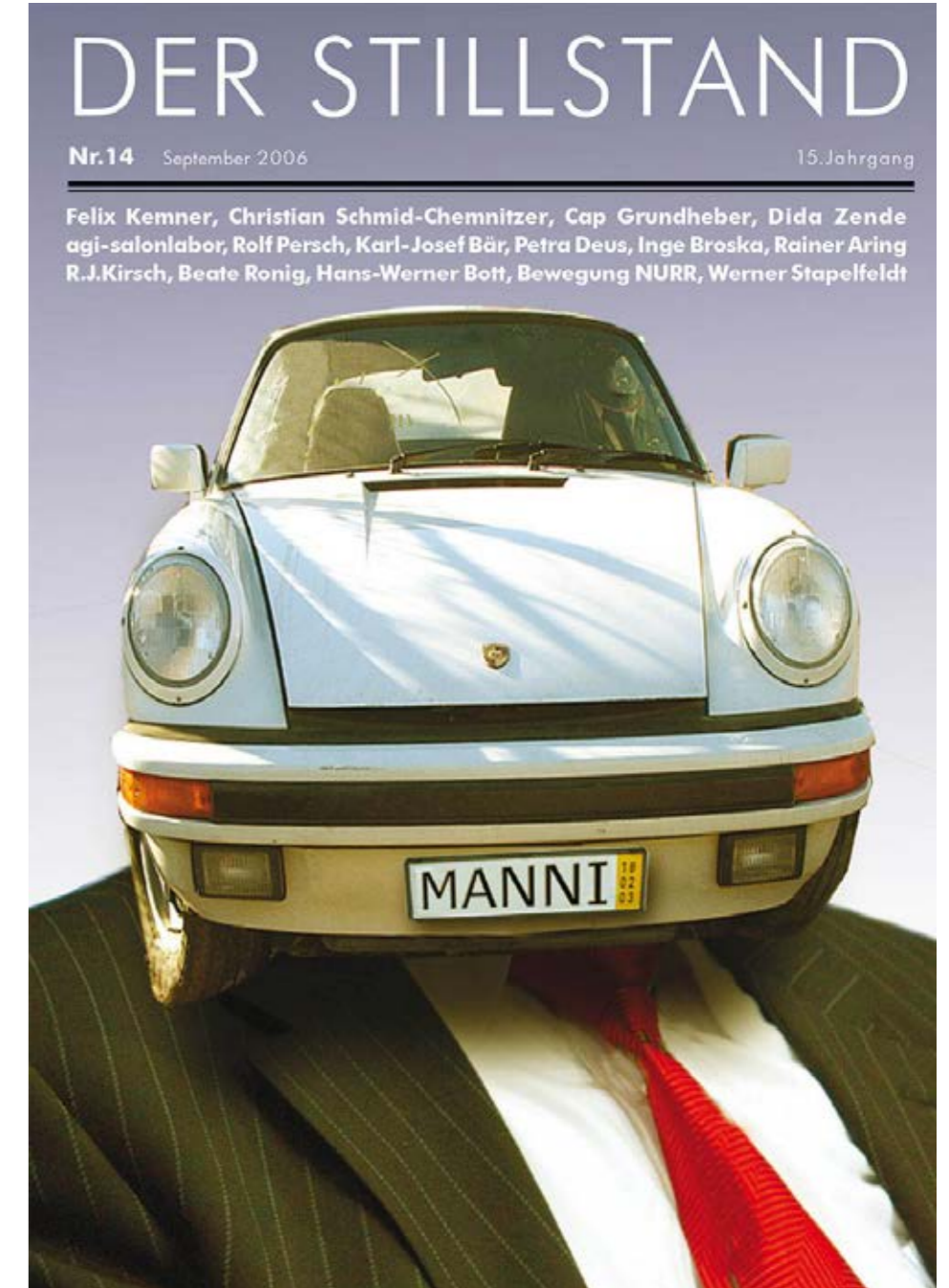
Stillstand-Redaktion:
R.J.Kirsch, H.J.Tauchert, Rold Kerstein,
Dogenhaus-Galerie, Leipzig, 1993

DER STILLSTAND 1991 - 2012

Ultimate Akademie

Autoren im Stillstand seit 1991:

Ralf Filges, Rolf Persch, Karl-Josef Bär, Inge Broska, Bernd Fox, blau., Petra Johanna Barfs, Dida Zende, Peter Kees, Hans Winkler, Kreis Olpe, Jürgen Josef Rebig, Tom Toys, Cap Grundheber, Hans-Jörg Tauchert, Marina Makowski, Christian Schmidt-Chemnitzer, Jay Koh, der Unabomber, Karl-Josef Bär, Inge Broska, R.J.Kirsch, Dida Zende, Peter Kees, Hans Winkler, Claudia Pütz, Prof.Stauchert, Christine Kaul, Wolfert Kaul, Roland Kerstein, Christoph Steeger, Hans-Jörg Tauchert, Marion Bösen, Alice&Andrew, Roland Bergere, Bernd v.d.Brincken, BBB Deimling, P.V.Desibodus, Knut Eckstein, Andreas Rosenkranz, Enno Stahl, Peter Wolf, Ferdinand Graf von Zeppelin, Petra Deus, Prof. Edelweis, Hermann Fischer, Manfred Hammes, Rolf Hinterecker, Wolfgang Freund, Jürgen Kisters, Karin Meiner, Boris Nieslony, Prof.Karl Riha, Volker Hamann, Dr. Stanley Bennaway, W.H.J.Stehling, Notartist, Der Eifelprinz, Margarete Mehl, Hun-Lia Xing, Kai Müller, Tom Koesel, Anna Wolpert, Bernhard Peters, Pietro Pellini, Heinz Bleser, Dr. med. Heinrich Kies, Betty Stürmer, Fernando Bryce, Gisela Kies, Juan Morales, Dr. Stefan Gasgeber, Beate Ronig, Parzival, Marianne Tralau, Al Hansen, Hans-Werner Bott, Rainer Aring, Matthias Schamp, Ruth Knecht, Alexander Schmid, Gunny Tannhäuser, Wolfgang Jorzik, Bertold Dieterich, Kirsten Adamek, Brandstifter, Michael Nowotny, Friederike Hinz, Holunda, Gunter Demnig, Michael Hooymann, Hans Schulze, Stefan Römer, Paul-Armand Gette, Jürgen Fischer, Peter Kleinert, Hans Georg, Frank Dommert, Adam Nettesheim, Marion Aus, Anja Busse, Dieter Breuer, Peter v. Brinkemper, Ingo Gräbner, Ingo Landleitner, K.Ulla Middendorf, S.M.R. Motamedi, Sheila Reimann, Richard Schütz, Martina Spät, Michael Weber, Erwin Posarnig, Siglinde Kallnbach, Joachim Rönneper, Susanne Greven, Werner



Stapelfeldt, Hans Lukas, Schumacher&Jonas, Christof Ogi, Christian Hasucha, Michaela Martini, Felix Kemner, agi salonlabor, Oralapostel, Bewegung NURR, The Capitalist, Gerd Mies, Andeas Eucker/Frank Udo Tielmann, Ruppe Koselleck, Alekos Hofstetter, Ralf Filges, Rolf Persch, Karl-Josef Bär, Inge Broska, Bernd Fox, blau., Petra Johanna Barfs, Dida Zende, Peter Kees, Hans Winkler, Kreis Olpe, Jürgen Josef Rebig, Tom Toys, Cap Grundheber, Hans-Jörg Tauchert, Marina Makowski, Christian Schmidt-Chemnitzer, Jay Koh, der Unabomber, Karl-Josef Bär, Inge Broska, R.J.Kirsch, Dida Zende, Peter Kees, Hans Winkler, Claudia Pütz, Prof.Stauchert, Christine Kaul, Wolfert Kaul, Roland Kerstein, Christoph Steeger, Hans-Jörg Tauchert, Marion Bösen, Alice&Andrew, Roland Bergere, Bernd v.d.Brincken, BBB Deimling, P.V.Desibor



Kunstmagazin überholt die Zeit

von Jürgen Schön

taz Köln Nr. 7392 vom 25.6.2004

„Überholen ohne einzuholen“ - diese unfreiwillig satirische Politparole Erich Honeckers darf nicht fehlen, wenn sich die aktuelle Ausgabe, es ist die Nr. 12, des schrägen Kölner Kulturmagazins „Stillstand“ dem Thema Überholen widmet. Wer wen warum überholt, ist die zentrale Frage: Der Rückschritt den eigenen Standpunkt? Die Innovation den Fortschritt? Der Bär die Rolltreppe - oder umgekehrt? Und warum lassen sich US-Tanks beim Einmarsch in Bagdad von einheimischen Autos links überholen?

Auf 36 DIN A 5-Seiten, gediegen gestaltet, bietet das Heft ein Gemisch aus Bildern und Texten über Kunst und Gesellschaft, gespickt mit vielen



rechts oben:
Ausstellung WILDES FLEISCH, 2002

rechts unten:
Präsentation in der Molkerei 2003

Irechte Seite:
Ausstellung WILDES FLEISCH, 2002
R.J Kirsch, Beate Ronig, Michael Nowotny

kleinen Widerhaken. Das reicht von Dada bis zur ernsthaften Sinnsuche, die sich an der aktuellen Politik reibt. Hans-Jörg Tauchert (einer der Herausgeber) sinniert über die Gewalt, die Frieden ermöglicht. Inge Broska berichtet von der Vernichtung des Dorfes Otzenrath durch die Braunkohlebagger, und R.J. Kirsch legt malerisch einen Mercedes der A-Klasse aufs Dach. Das zu lesen und anzugucken ist rundum Vergnügen.

Vor 13 Jahren erschien der erste „Stillstand“, damals noch als „Stauzeitung“: gewidmet all denen, die irgendwo im Stau stehen und dies genießen. Schließlich hat der Mensch nirgends sonst so viel Zeit zur Verfügung, um ungestört und kreativ nachzudenken. Und, so die Überzeugung der Macher, es soll sogar Menschen geben, die deshalb ganz gezielt Staus aufzusuchen. In den folgenden Nummern - sie erscheinen immer, wenn genügend Beiträge vorliegen - wurde sich am Stau abgearbeitet, den man sogar bis in den Weltraum verfolgte. Spätere Themenschwerpunkte waren „Gewalt“ und „Ernährung“.

Zum „Stammpersonal“ des Magazins gehören neben den schon genannten unter anderem Jürgen Raap, Boris Nieslony, Parzival, Enno Stahl, Rolf Persch und Beate Ronig: Fast alle sind Künstler, Schriftsteller, Kunstkritiker und -theoretiker aus dem Umfeld der legendären Ultimate-Akademie. Nicht unbedingt die „Promis“ der Kölner Szene, aber bekannt allemal und oft witziger, intelligenter und konsequenter als die gefeierten Größen: Ohne sie wäre Köln keine Kunst- und Kulturstadt.“

Jürgen Schön

rechts oben:
Oralapostel, Bielefeld

rechts unten:
Christian Hasuche, Berlin



oben:
Gunter Demnig, Köln

links oben:
Michael Nowotny, Köln

links unten:
Brandstifter, Mainz





ULTIMATE AKADEMIE. GRAZ PERFORMANCES 2003

Galerie Rachel Haferkamp | Moltkerei | BBK
Galerie 68elf | Kultur Köln 30 | Kunstraum Core
Kunstwerk | Ultimate Akademie

Beteiligte Künstler:

Enno Stahl, Parzival, Petra Deus, Pietro Pellini, R.J.Kirsch, Ruth Knecht,
Tauchert/Broska, Theresa Stoffels, CAP Grundheber, H.J.Tauchert

9 ORTE 12 MONATE 24 PERFORMANCES

Graz wird 2003 die Kulturhauptstadt Europas sein. Im Rahmen einer Fülle von Veranstaltungen entwickelte die KAVN, „Kunst://Abseits vom Netz“ in Graz ein Projekt, das mehrere Orte Europas, u.a. Köln, St. Petersburg oder Sarajewo über ein virtuelles U-Bahnsystem mit den Ereignissen in Graz wechselseitig verbinden soll.

Es ist zugleich ein Netz von Überlebensräumen in unterschiedlichen Ausformungen. Dazu zählen etwa ein Wartezimmer im Grazer Sozialamt, ein Kommunikationscenter im „Ressidorf“, Wohneinrichtung für Obdachlose, Haftentlassene, Alkoholiker und psychisch Kranke oder ein „Abschiebecontainer“ am Flughafen WienSchwechat. Diese U-Bahn-Stationen haben reale soziale Funktionen und sind gleichzeitig symbolische Knotenpunkte für ein europaweites netzwerkartiges Zusammenarbeiten von Künstlerinnen und Künstlern, die sich temporär zur Realisierung von Projekten im öffentlichen und virtuellen Raum zusammenfinden, um an der permanent-temporären Stadtskulptur mitzubauen.

links: Siglinde Kallnbach, Kartenmotiv

rechts: Jürgen Wolfstaedter, Performance in der Galerie 68elf



Die „Linie 4“ verläuft von Graz nach Köln. „UBahn Station“ in Köln ist die Ultimate Akademie. Die Ultimate Akademie wird in diesem Zusammenhang unter dem Titel „Graz Performances“ 2003 monatlich 2 Performances an verschiedenen Orten innerhalb Kölns organisieren.

Die Besonderheit dieser insgesamt 24 Performances, die sich kontinuierlich über das ganze Jahr verteilen, liegt darin, dass alle Bezug auf die Kulturereignisse in der Stadt Graz nehmen.

In den Performances werden diese Grazer Ereignisse - je nach Ermessen der ausführenden Künstler - kritisiert, kommentiert bzw. interpretiert. Das Ergebnis wird auf Video aufgezeichnet, umgehend dem Grazer Publikum vorgeführt, um so einen permanenten Austausch zu gewährleisten.

- | | |
|-----------------------------|-----------------------------|
| 11. 1. Kirsch/CORE | Videowall, Hauptplatz |
| 31. 1. Tauchert | Galerie „kunst.wirt.schaft“ |
| 14. 2. Wolf | 2003 Bar |
| 28. 2. Stehling,Kleinsorg | Galerie „kunst.wirt.schaft“ |
| 14. 3. Parzival | 2003 Bar |
| 28. 3. Stahl | Galerie „kunst.wirt.schaft“ |
| 11. 4. BBB Deimling | Galerie „kunst.wirt.schaft“ |
| 2. 5. Deus/Griesshaber | 2003 Bar |
| 9. 5. T-Set | 2003 Bar |
| 23. 5. Filges | Galerie „kunst.wirt.schaft“ |
| 13. 6. Schmidt-Chemnitzer | 2003 Bar |
| 27. 6. Broska/Willbrand | Galerie „kunst.wirt.schaft“ |
| 11. 7. Nieslony | 2003 Bar |
| 25. 7. Bleser | Galerie „kunst.wirt.schaft“ |
| 8. 8. Lafleur | 2003 Bar |
| 30. 8. Grundheber, Drache | 2003 Bar |
| 12. 9. Wolfstädter,Preisner | 2003 Bar |
| 26. 9. Kallnbach | Galerie „kunst.wirt.schaft“ |



Enno Stahl



Holunda

Grußwort von Marie Hüllenkremer

Kulturdezernentin der Stadt Köln

Vor dem Hintergrund der Bewerbung der Stadt Köln, im Jahr 2010 Kulturhauptstadt Europas zu werden, begrüße ich das Projekt Graz Performances sehr. Köln ist seit den 80er Jahren ein Zentrum der Kunst-Performance mit großer internationaler Ausstrahlung.

Vor allem Elisabeth Jappe, die das Performance-Programm der documenta 8 kuratierte, und Boris Nieslony mit seiner Performance-Conference haben wesentlich zu dieser Entwicklung beigetragen. Heute leben und arbeiten eine Reihe wichtiger Performance-Künstler in Köln.

Unter Federführung der Ultimate Akademie werden, kontinuierlich auf das ganze Jahr verteilt, insgesamt 24 Performances stattfinden, die alle Bezug auf die kulturellen Ereignisse in Graz, der Kulturhauptstadt Europas 2003, nehmen werden. Die Grazer Ereignisse werden in den verschiedenen Kölner Performances interpretiert und kommentiert werden.

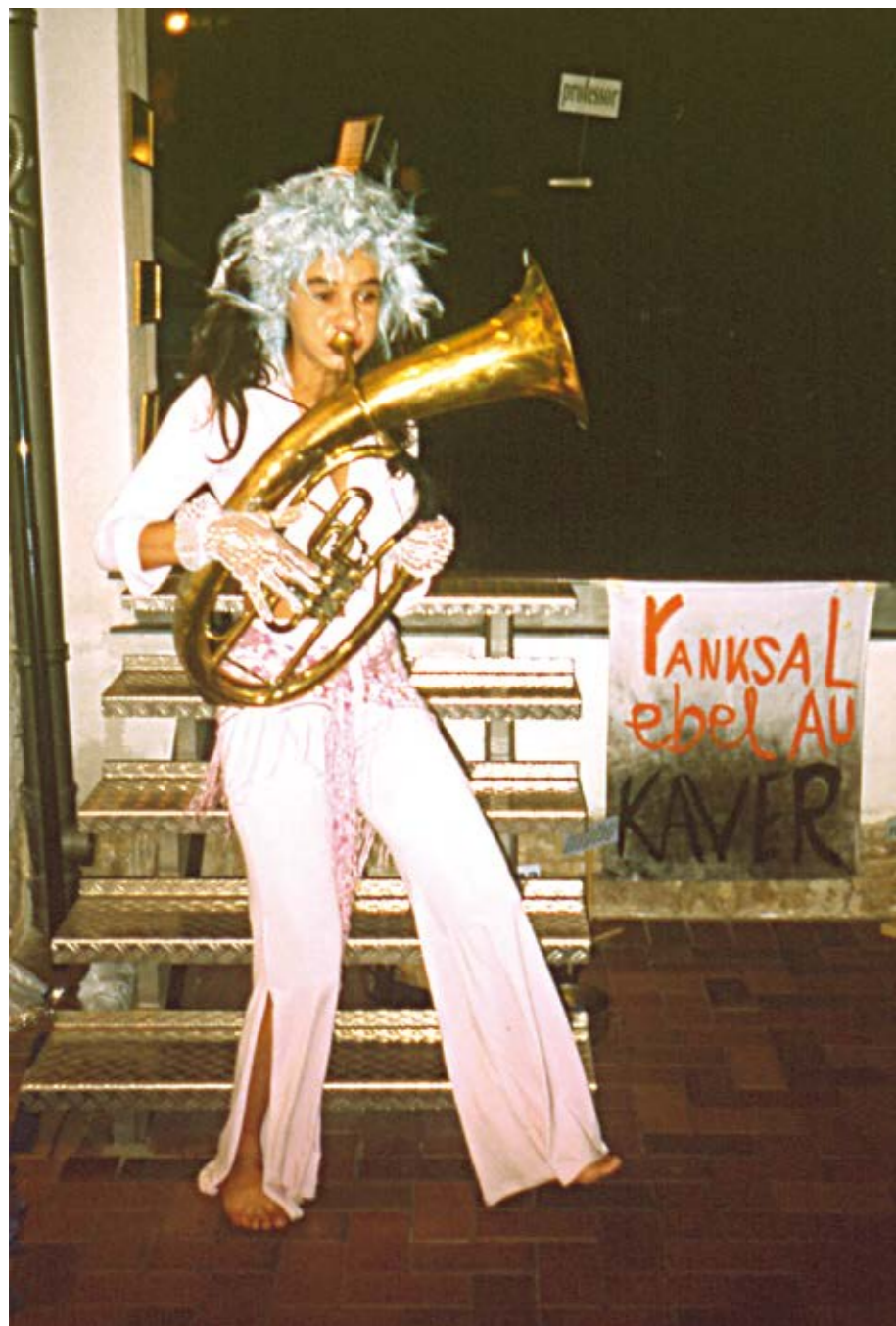
Dieses Projekt erhält durch die Begegnung von Künstlern der diesjährigen Kulturhauptstadt Europas mit Künstlern einer künftigen Bewerberstadt seinen besonderen Reiz, so dass ich mit Spannung die Ergebnisse dieser künstlerischen Auseinandersetzung erwarte.

Allen Beteiligten wünsche ich viel Erfolg bei Ihrem ambitionierten Vorhaben.

rechts oben:
Erwin Posarnig, Graz

rechts unten:
Christian Schmidt-Chemnitzer, Berlin





Holunda
98



Cap Grundheber



Stan LaFleur

rechts:
Marianne tralau





TISCHPERFORMANCE 1999 - 2007

Ultimate Akademie

Beteiligte Künstler:

Al Hansen, Andrea Bakos, Anhja Ibsch, Bernd v.d.Brinken, Brand/Thom, Enno Stahl, Jo Zimmermann, Lisa Cieslik, Markus Krips, Nini Flick, Parzival, Petra Deus, Pietro Pellini, R,J,Kirsch, Ralf Vormbusch, Reinhardt Mundt, ROKAWI, Roland Bergere, Roland Kerstein, Rolf Hintzerecker, TRuth Jäger, Ruth Knecht, Tauchert/Broska, Theresa Stoffels, TomKoesel/Anna Wolpwr, Yola Berbesz

Tischperformance in der Ultimate Akademie

Die Ultimate Akademie wird am 17.11.2000 mit Petra Deus eine neue Reihe von Tischperformances beginnen. Ein weiterer Termin folgt am 6.12.2000, mit Busy Gang.

Die Reihe Tischperformances wird seit 1996 kontinuierlich mit eingeladenen Künstlern durchgeführt. Neben zahlreichen Akteuren aus dem direkten Umfeld der Ultimate Akademie standen auch lebende Fluxuslegenden wie Ben Patterson oder Dick Higgins am Tisch.

Die Performances finden in derzeitigen Büro der Ultimate Akademie im Weyertal 84 statt.

Weitere Termine und Informationen finden Sie unter www.tischperformance.de im Internet.

17.11.2000 20.00 h Petra Deus „Solange Du Deine Füße unter meinen Tisch streckst . .“

6.12.2000 20.00h Busy Gang „Der Gummibaum“

links: Petra Deus



Tisch-Performance

„Der Mauergecko“ von und mit Stefan Rauffmann

Eintritt: 2 DM

Mittwoch, den 01.07.1998

um 20.00 Uhr

Das Medium Tisch

Performances mit Tisch hat es bereits in vielfältiger Weise gegeben. Die Kombination Tisch und Performance ist nichts Neues. Der Tisch ist ein vertrauter Alltagsgegenstand. An ihm werden viele Arbeiten getätigt und am Tisch wird sich von der Arbeit erholt. Die Reproduktion des Menschen durch Essen und Trinken wird meist am Tisch vorgenommen. In Cafés und Kneipen kann er zum Kommunikationsmittel werden. Am Tisch werden weitreichende Entscheidungen getroffen. Und auf dem Tisch steht auch der Computer, als wäre er für ihn gemacht. Wir leben in einer Tischkultur.

Performance mit oder ohne Tisch

Bei der Einbeziehung eines Tisches in eine Performance können sich verblüffende Möglichkeiten ergeben, die alle auf die Funktionen des Tisches eingehen können. Wobei der Tisch die Vielseitigkeit von Performances unterstützt. Fast alles kann auf, am, neben oder unter und natürlich auch ohne dem Tisch stattfinden. Die Bisher gezeigten Performances waren darin sehr unterschiedlich.

Die einfachste Definition der Performance als einen Auftritt vor Publikum ist für die Reihe „Tischperformances in der Ultimate Akademie“ ausreichend. Bewußt wird auf den Begriff Performance-Art oder Kunstperformance verzichtet, um die endlosen Ansichten, was Kunst dabei sei und was nicht, zu entgehen. Es können damit unterschiedliche Vorstellungen von Performances in dieser Reihe verwirklicht werden. Videovorführungen finden zwar auch vor Publikum statt, können aber nicht als Performance gelten, weil eine Kopie und kein lebendiges Original, eine einmalige Vorstellung, betrachtet wird. Performance vereinigt einen Raum mit nur einer einzigen darin ablaufenden Zeit. Die gibt es nur einmal. Nur unter diesen Bedingungen verläuft die Übertragung von Mensch zu Mensch vollwertig.

3 Meter Abstand: der goldene Schnitt der Sinnlichkeit

Zu dieser maximalen Übertragung gehört auch der richtige Abstand zwischen Publikum und Akteuren. Nur bei ca. 3 Metern Abstand vom



Christian Schmidt-Chemnitzer



Enno Stahl

Publikum befindet sich die Performance-Künstlerin oder der Performance-Künstler im Brennpunkt der Wahrnehmung und gleichzeitig auf Tuchfühlung zum Publikum. 3 Meter erscheinen mir als der goldene Schnitt der Sinnlichkeit. Es ist der gleiche Abstand den Zuschauer gegenüber einem Fernsehgerät einnehmen.

Aber die kostbare Aufmerksamkeit wird endlich einmal nicht einsam dem leblosen Geschehen von Fernsehsendungen entgegengebracht, sondern lebendigen Menschen, die kollektiv wahrgenommen werden. Performances bieten Gelegenheiten, wie das Wort sagt, etwas für wahr zu nehmen. Während im Fernsehen reale Dimensionen nicht mehr für „wahr“ genommen werden können. – ein krasser Unterschied. Publikum und Akteur können in verschieden großer Anzahl vorhanden sein. Wenn das Publikum unter eine Person sinkt, ist eine Performance nicht mehr möglich. Dann beginnt das Reich der Selbstgespräche und Übungen.

Es bedarf bei dieser Art Performance keiner langjährigen Übungspraxis wie beim Klavierspielen. Jeder kann Tischperformances ausführen, vorausgesetzt, er weiß um die Möglichkeit und will eine selbst ausgedachte Handlung auf eine einfache Weise zeigen.

Dokumentation auf Schritt und Tritt...

Seit über 3 Jahren, zuerst in der Mozartstraße und jetzt im Weyertal 84, bietet die Ultimate Akademie, unregelmäßig Tischperformances an, um das Publikum wieder an sinnliche, direkte Erlebnisse, die überwiegend ohne Technik auskommen, zu erfreuen und zu gewöhnen. Eine Performance bietet eine einzigartige Gelegenheit, kollektiv die Vergänglichkeit des Lebens bewußt zu spüren, und der Gegenwart gegenwärtig zu sein. Die Dokumentation sollte nicht wichtiger werden als das Original. Performances könnten auch gezeichnet werden, um beim Original zu bleiben. Immer mehr ergab sich die Notwendigkeit auch eine schriftliche Dokumentation einzuführen. So wird seit den Performances von Jessica Higgins und Joshua Selman zusätzlich versucht eine schriftliche Beschreibung bzw. Erklärung der Performances zu geben. Entweder kommen die



Dick Higgins

Urheber selbst zu Wort oder ich versuche selber eine Beschreibung und Interpretation zu liefern.

Jede Tischperformance kann mit einer Diskussion enden oder auch nur aus Diskussionen bestehen.

Die Ultimate Akademie bietet dadurch eine lebendige Kunstform als nachahmungswürdiges Modell an. Während Bilder und andere künstlerische Güter auf bestimmte Räumlichkeiten angewiesen sind, kommt die Performance auch mit ganz anderen Orten zurecht.

Hans-Jörg Taichert



Scolli Acosta

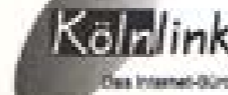


oben: Massenperformance
linke Seite: Eva Roos und Cap Grundheber



Kölnlink, die Webadresse für Künstler.

Kölnlink bietet ein Künstlerverzeichnis, Links, Infos, aktuelle Termine und Forum, die "online-Galerie" für Web-Kunst.



Künstlerverzeichnis Kölnlink

BBK, Artothek, Stadtmuseum, Kulturamt Köln, Ultimate Akademie

Der Oberbürgermeister

Kulturamt
Richartzstr. 2-4. 50667 Köln
Auskunft Herr Dr. Gellner,
Zimmer 307

Empfehlung Datum 07.12.2004

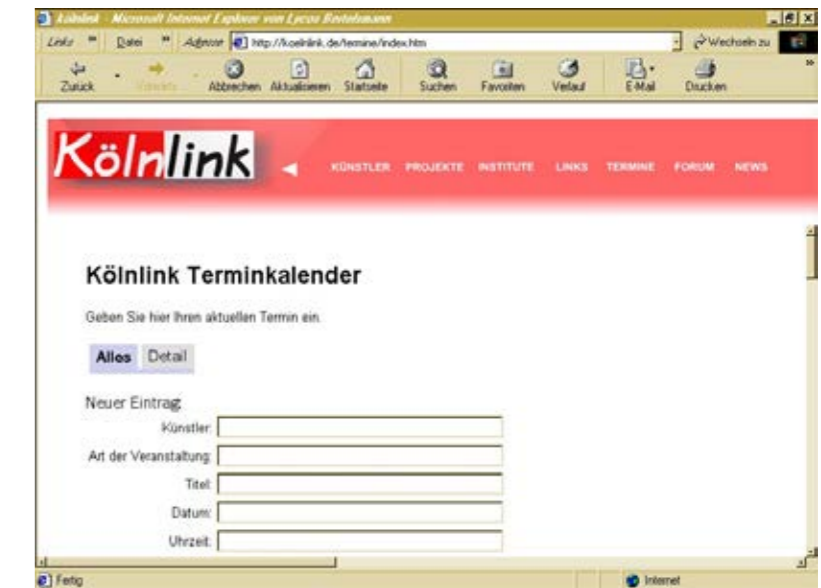
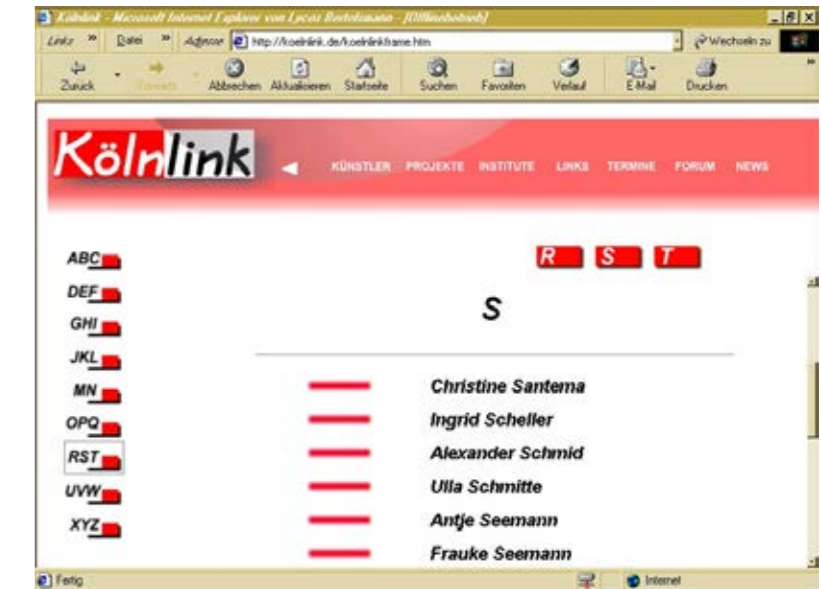
Bereits im Jahre 2000 wurde im Rahmen einer Projekt-ABM das Künstlerarchiv ‚Kölnlink‘ für die Kölner Kunstszene ins Leben gerufen. Es entstand als Erweiterung des Printverzeichnisses in Zusammenarbeit mit dem **Kulturamt Köln**, **BBK-Köln** und der **Artothek** des Kölnischen Stadtmuseums eine Website unter www.koelnlink.de

Bisher wurde dieses Verzeichnis nur sporadisch aktualisiert. Für das Jahr 2005 wird eine Neuauflage des Printverzeichnisses geplant. Durch entsprechende Software könnte der Adressdatensatz direkt in ein Webformat konvertiert und online zur Verfügung gestellt werden. Die Abwicklung dieser Aufgaben soll in Abstimmung und in Zusammenarbeit mit der **Artothek des Kölnischen Stadtmuseums** bei ‚Kölnlink‘ liegen.

Für die Erstellung der Website und die damit verbundenen Aufgaben werden noch Finanzmittel benötigt. Das Projekt wird potentiellen Sponsoren zur Förderung nachdrücklich empfohlen.

Mit freundlichen Grüßen, im Auftrag

Dr. Winfried Gellner



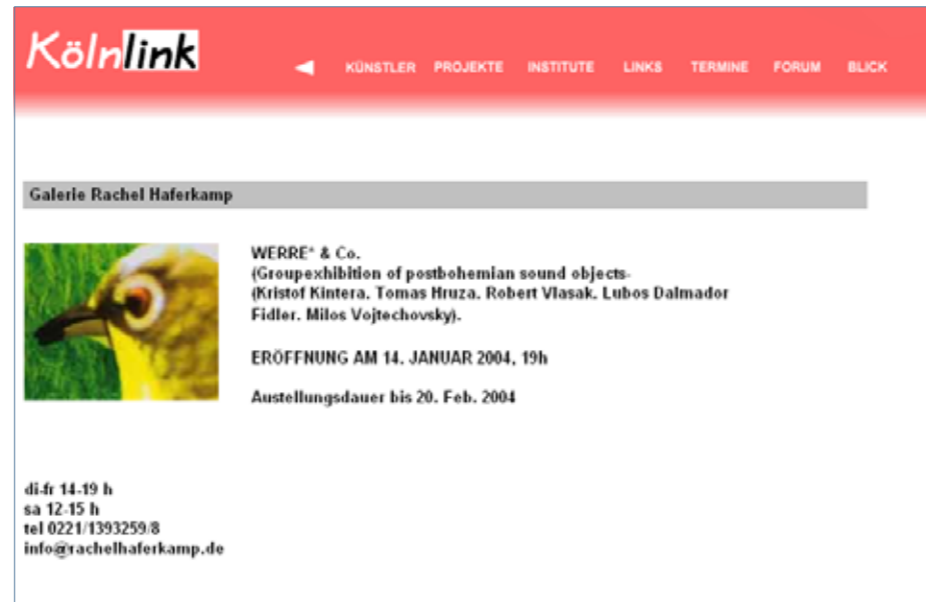
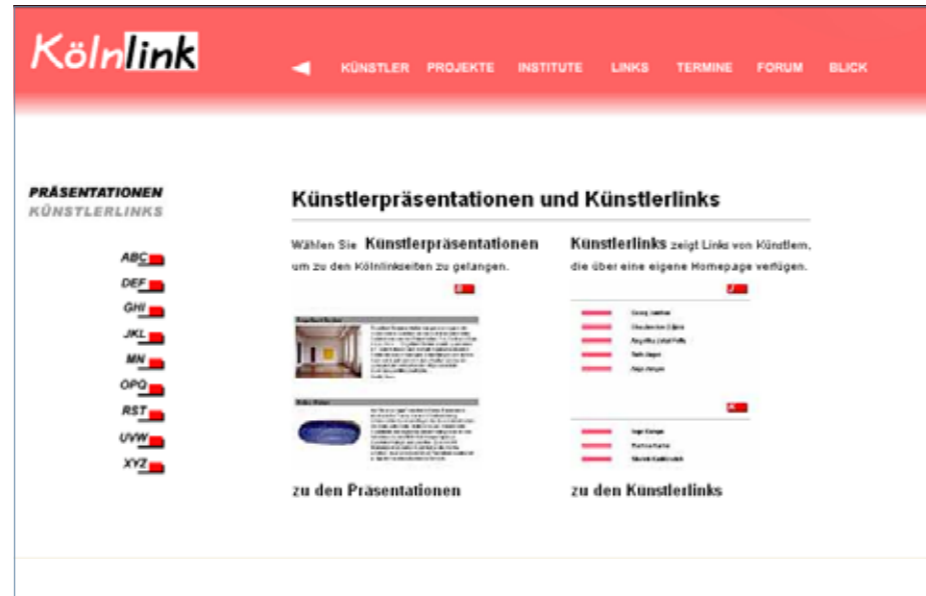
Das Projekt KÖLNLINK

Die Ultimate Akademie baut in Kooperation mit dem BBK Köln ab sofort ein online-Künstlerverzeichnis auf. In diesem Verzeichnis kann sich jeder Künstler für eine geringe Gebühr eine Webpräsentation und ein E-Mail-Adresse einrichten lassen. Außerdem gibt es Links und Seiten über Projekte, News und Ausstellungen. Eine „online -Galerie“ präsentiert im Wechsel Netzkunst nicht nur Kölner Künstler. Dabei versteht sich Kölnlink als permanent wachsender Knotenpunkt.

Das Kölnlink-online Verzeichnis ist eine Ergänzung des bereits vom Kulturamt Köln alle 5 Jahre herausgegebenen Verzeichnis. Das Kulturamt Köln und die Artothek des Stadtmuseum Köln, die das Printverzeichnis herausgeben bzw. betreuen, stehen dem Kölnlink-Verzeichnis mit Rat und Unterstützung zur Seite.

Zur Verwaltung und Speicherung der Inhalte soll ein eigener Server betrieben werden. Mittels einer Datenbank sind die daten jederzeit aktualisier- und abrufbar. Sofern schon eine Internetpräsentation besteht, kann der einzelne Künstler sich in das Kölnlink Verzeichnis einloggen.

Der **entrypoint** Kölnlink ist ein online-Verzeichnis. Dennoch sollen im Rahmen des Projekts neben den online-Aktivitäten auch eine Reihe von weiteren Aufgaben realisiert werden. Hierzu ist es nötig, einen Raum als entrypoint zu unterhalten. In diesem Raum finden neben Ausstellungen regelmäßig Performanceveranstaltungen statt. Als organisatorischer Knotenpunkt werden von hier aus größere Kunstveranstaltungen an wechselnden Orten realisiert. Außerdem dient der Ort als Beratungsraum und nicht zuletzt auch als Internetcafe, um Einblicke in das Internet zu ermöglichen. Entscheidend ist in diesem Zusammenhang die Verbindung von virtuellem und realem Raum. Die Konzentration auf Köln als überschaubaren Raum in Kombination mit tatsächlichen Kunstereignissen soll die Möglichkeiten des Internet optimieren und der ausschließlichen Produktion von unsinnlichen Datenkonglomeraten vorbeugen. Kölnlink ist eine Adresse nicht nur im Internet, sondern auch im Kölner Stadtraum. Zudem übernimmt Kölnlink die schon seit langen angestrebte Koordinationsfunktion innerhalb der Kölner Szene.



Die durch gemeinsames Planen und Handeln entstehenden Synergieeffekte dienen der Verbesserung und Optimierung kultureller Arbeit. Aufgaben, Ziele und Lösungen

Die Aufgabe von Kölnlink ist es in erster Linie Daten über die Arbeit Kölner Künstler im Netz aktuell zur Verfügung zu halten. Darüberhinaus soll auch die Arbeit Kölner Institutionen und Projekte präsentiert werden. Hierzu stehen eine Reihe von Rubriken zur Verfügung.

Künstler stellt alle einzelnen Künstler in einer Übersicht zusammen. Entweder werden bereits bestehende Präsentationen oder aber die Darstellung der einzelnen Künstler im Kölnlink-Basismodul angeboten.

Über alphabetisch geordnete Buttons werden die Listen in übersichtliche Abschnitte innerhalb des Hauptframe wiedergegeben. Damit die Darstellung der einzelnen Künstler nicht leidet, findet die Präsentation der KünstlerSites immer im Vollbild statt.



Ultimate Akademie und Freunde, 1994





Die Ultimate Akademie wurde 1987 in Köln gegründet. Durch ihre Gründer Al Hansen und Lisa Cieslik anfangs auf die Tradition der Fluxuskunst verpflichtet, entstand in den ersten Jahren eine intensive Präsentation sowohl traditioneller wie auch experimenteller und neuer Ausdrucksformen. Aufgrund zahlreicher Ausstellungen und Veranstaltungen entwickelte sich die Ultimate Akademie in den 90er Jahren zu einem Knotenpunkt der Kölner Kunstszene. Ihrem Selbstverständnis entsprechend bestanden schon früh viele nationale und internationale Kontakte.

Die Präsentation von Performance wurde in den letzten Jahren zu einem Schwerpunkt. Aus dem Umfeld der Ultimate Akademie entstanden mittlerweile im weltweiten Austausch realisierte Projekte wie die „Performance-Konferenz“.

ab 1999 - 2007 befand sich das Organisationsbüro im Weyertal 84.

Zwischen mathematischen und botanischen Institut gilt ein besonderes Interesse dem Internet und seiner Nutzbarmachung für die Ziele der Ultimate Akademie.

Vorstand 1999: Marianne Tralau, Inge Broska, Hans-Jörg Tauchert und Heinz Bleser

UltimateAkademie.
Weyertal 84
50931 Köln
Tel/Fax: 0221 / 238583
Mobil: 0177 / 7455455

Kooperationspartner (Auswahl)

Galerie 68elf, Köln
Kultur Köln30
Kunstraum Core
Galerie Rachel Haferkamp; Köln
Molkerei, Köln
BBK, Köln
Calcographie, Köln
Exit Art
OFK Offenbach
EPI, Köln
ASA, Köln
KAVN, Graz
Bielefelder Performance Stipp
ArToll, Bedburg/Hau

Künstler (Auswahl)

Rainer Aring,
W.H.J. Stehling,
Petra Deus,
Cap Grundheber,
Inge Broska,
Ruth Knecht,
Holunda,
Gottlieb Schlächt,
Hans-Jörg Tauchert,
Beate Ronig,
Boris Nieslony,
R.J.Kirsch,
T-Set,
Christian Schmidt-Chemnitzer,
Enno Stahl,
Jürgen Wolfstädter,
Brandstifter,
BBB Deimling,
Parzival,
Ralf Filges,
Scoli Acosta,
Marianne Tralau,

1987/1988

| Al Hansens 60.Geburtstag
| Norman Junge | Schlachtenmalerei
| Ohne Titel
| PARALLEL
| DOCUMENTA BANANA
| CIRCUMVESUVIANA
| DOCUMENTA EROTICA
| DAS LEBEN
| EXPERIMENTA FOTOGRAFICA
| COPY ART
| URLAUB VOM MARKT
| KRASH Verlag

1989

| BAD LANGUAGE SHOW
| KEIN ZUFALL
| INTERART
| CHINA
| Deutsch Sowjetisches Kunstsymposium
| Eurocult
| Computer Börse
| BAD-LANGUAGE-SHOW II
| KÜNSTLERZOO
| Bilder von Sigmar Polke
| Weihnachtsversteigerung
| Schwarzmarkt

1990

| VIDEO ART
| Künstlerarchiv
| NARRENSCHIFF
| VIDEOCONGRESS
| Verbesserte Kunstwerke
| WALL SONG

| DOCUMENTA POLITIKA
| KÜNSTLERPAARE
| MEDIENKUNST
| WASH ART
| TISCHGEBETE
| FLECHTBILDER
| N-NOON
| BRAND/THOM
| WEIHNACHTSVERSTEIGERUNG
| Es weihnachtet sehr

1991

| One Picture Show
| Hermann HOLZER
| Seelenmantel
| Sichtbruch
| Leider
| Invitation of Fate
| Skulptur & Grafik
| Tetes de Lard
| Kunstfurzvernissage
| Zenit
| Jot Fründe kumme zosamme
| Am Asch der Welt
| GEBRÜDER KUNST
| Geld ist Energie
| Abstrakte Bilder
| Tod durch Schokolade
| Pictures after Duchamp
| Kunsttisch mit Aktionen
| KRASH MULTIPLE SHOW

1992

| Kunstburg
| On the road
| Staubbüro Köln

| DER STILLSTAND #1
| Der Weg ist das Ziel
| TATA OST
| DER STILLSTAND #2
| KUNSTPIRATEN
| PIAZZA VIRTUALE
| Snow Ball Fax Project
| Handauflegungen
| Letztagesbrief
| Frühstücksbrettchen
| UNI/VERS
| Kunsttisch mit Aktionen II
| DER STILLSTAND #3
| Studienprogramme der U.A.
| PATER NOSTER
| Postmoderne

1993

| Auf Nasenhöhe
| MULTIPLE DEPOT
| DER STILLSTAND #4
| Bildgespräche
| Rebellion der Stühle
| Die Frischebox
| Auf 80 Arten um die Welt
| Asylfax
| Ultimate Video Café
| Ultimate Postleidzahlen- Aktion
| Erkrankung - Entkrankung
| KRASH COMPACT
| Reisebilder
| Zukunftsvisionen
| DER STILLSTAND #5
| dokumenta MIKRO Fair
| Kontaminiert

Projekte 1994-2004 (Auswahl)

100 Performances
Art-Bingo
Interaktives Performance Menue
Performance Konferenz Thailand
Tischperformance
Der Stillstand
Kölnlink

1994

| Das Wohlbehagen von Soldaten
| Inventar
| Stark Öckan
| Die friedliche Dimension der Katastrophe
| Performanceoptionsscheine
| Planetarische Gesellschaft
| Visuelle Musik
| Spectaculum Exhibitionisticum
| Mantelbilder
| Peanuts
| Offenes Stillstandsbüro
| DER STILLSTAND #6
| 100 Performances

1995

| Maren Rolof
| ARTBINGO
| Interaktives Performance Menue
| URBAN Ro/UT(ES)
| Wie die Häsin läuft
| Kriegsspiele
| Celebration Krieg
| Klein aber fein
| MASSENPERFORMANCE
| Die Aura einer neuen Generation
| Daniel Buetti
| Fleischeslust
| Wetterberichte
| Boy and girl
| Stoff und Performance
| Stiefelputzen
| Bhagwahn
| Stille Nacht
| ZERR PAENG PAR BAU

1996

| Massenperformance
| Der Stillstand #7
| Artbingo Ziehung
| Performance à la carte
| One day of my life in box

1997

| N.H.-N.S.-N.R., Drei Affen aus D.
| Bühner für Anfänger
| Blonde Kunst
| poesie blonde
| Mickey Mouse
| Me and the fluxus Boat
| Antifideo-Antiphernsehkunst
| Buddhette University
| Raoul Hausmann
| Stamp collection
| Innere Werte
| Miniatures
| The mobile Unit Expedition
| KUBA I
| pinkNoise
| KUBA II
| Ich bringe meinen Hund mit
| An evening with Dick Higgins
| Wechselfieber
| Dreier
| Tischarbeit

1998

| Eröffnung des künstlerischen Jahres
| Fresse. Verse
| Samen aus Thailand
| handwritings III
| Dr. Kellners Performance Workshop

1999

| TITANIC - Erfolgreich untergegangen
| Weihnachten 1999
| Kündigung des Büros in der Mozart-
strasse

2000

| Neues Büro im Weyertal 84
| Es leibt und bebt
| DER STILLSTAND #8
| Performanceabend OFK 2000
| Solange Du Deine Füße
| Der Gummibaum

2001

| Gründung KÖLNLINK
| unterm Tisch
| DER STILLSTAND #9
| Augen zu und durch/gewachsen

2002

| 15 Jahre Ultimate Akademie
| 10 Jahre DER STILLSTAND
| STILLSTAND PERFORMANCES
| Tischperformance Stahl/Adamek

2003

| R.J.Kirsch / CORE
| H.J.Tauchert
| Peter Wolf
| Walter Stehling/Melanie Kleinsorg
| Parzival
| DER STILLSTAND #11
| Enno Stahl
| BBB Deimling

| Petra Deus/Karin Griessbauer
| T-Set
| Oralapostel
| Christian Schmidt-Chemnitzer
| Inge Broska | Carola Willbrand
| Boris Nieslony
| Heinz Bleser
| Stan Lafleur
| Cap Grundheber | Theresa Drache
| Jürgen Wolfstädter
| Siglinde Kallnbach
| Rainer Aring
| Scoli Acosta
| Marianne Tralau
| Ruth Knecht
| Beate Ronig
| Holunda

2004

| DER STILLSTAND #12

2005

| DER STILLSTAND #13

2006

| DER STILLSTAND #14

2007

| DER STILLSTAND #15

2008

| DER STILLSTAND #16

2009

| DER STILLSTAND #17

2010

| BLAUMACHEN
| KÖLNPERFORMANCE
| Performanceprogramm Tease Art

2012

| DER STILLSTAND #18



Dank an:

Al Hansen, Lisa Cieslik, Ralf Filges, Rolf Persch, Karl-Josef Bär, Inge Broska, Bernd Fox, blau., Petra Johanna Barfs, Dida Zende, Jürgen Josef Rebig Tom Toys, Cap Grundheber, Hans-Jörg Tauchert, Peter Farkas, Marina Makowski, Christian Schmidt-Chemnitzer, Jay Koh, Inge Broska, R.J.Kirsch, Dida Zende, Peter Kees, Hans Winkler, Claudia Pütz, Prof.Stauchert, Christine Kaul, Wolfert Kaul, Dick Higgins, Benjamin Patterson, Carolee Schneemann, Roland Kerstein, Christoph Steeger, Hans-Jörg Tauchert, Marion Bösen, Alice&Andrew, Roland Bergere, Bernd v.d.Brincken, BBB Deimling, P.V.Desibodus, Knut Eckstein, Andreas Rosenkranz, Enno Stahl, Peter Wolf, Petra Deus, Prof. Edelweis, Hermann Fischer, Manfred Hammes, Rolf Hinterecker, Wolfgang Freund, Jürgen Kisters, Karin Meiner, Boris Nieslony, Prof.Karl Riha, Volker Hamann, Dr. Stanley Bennaway, W.H.J.Stehling, Notarist, Der Eifelprinz, Margarete Mehl, Hun-Lia Xing, Kai Müller, Tom Koesel, Anna Wolpert, Bernhard Peters, Pietro Pellini, Heinz Bleser, Dr. med. Heinrich Kies, Betty Stürmer, Fernando Bryce, Gisela Kies, Juan Morales, Dr. Stefan Gasgeber, Beate Ronig, Parzival, Marianne Tralau, Jürgen Raap, Hans-Werner Bott, Rainer Aring, Matthias Schamp, Ruth Knecht, Alexander Schmid, Gunny Tannhäuser, Yola Berbesz, Wolfgang Jorzik, Andrea Bakos, Marina Makowski, Dietmar Pokoyski, Gerd Mies, Michael Nowotny, Hanjo Scharfenberg, Hans Werner Bott, Bertold Dieterich, Kirsten Adamek, Brandstifter, Friederike Hinz, Holunda, Gunter Demnig, Michael Hooymann, Hans Schulze, Stefan Römer, Paul-Armand Gette, Jürgen Fischer, Peter Kleinert, Hans Georg, Frank Dommert, Adam Nettesheim, Marion Aus, Anja Busse, Dieter Breuer, Peter v. Brinkemper, Ingo Gräbner, Ingo Landleitner, K.Ulla Middendorf, S.M.R. Motamedi, Sheila Reimann, Richard Schütz, Martina Spät, Michael Weber, Erwin Posarnig, Siglinde Kallnbach, Joachim Rönneper, Susanne Greven, Werner Stapelfeldt, Hans Lukas, Schumacher&Jonas, Christof Ogi, Christian Hasucha, Michaela Martini, Felix Kemner, agi salonlabor, Oralapostel, Jörn Loges, Bewegung NURR, The Capitalist,

Gerd Mies, Andeas Eucker/Frank Udo Tielmann, Ruppe Kosselleck, Alekos Hofstetter, Ralf Filges, Rolf Persch, blau., Kreis Olpe, Tom Toys, Cap Grundheber Scully Acosta, Kinser, Walther, Bodo Berheide, Budhette University, Armin Bardel, Hella Behrends, Birgit Berger, Michael Berger, Bergere, Berbesz/Pellini, Broska//Tauchert, Cracker Jack Kid (Chuck Welch), Drache, Barbara Ellmerer, Knopp Ferro, Flick, Wolfgang Friederich, Ken Friedman, Gillian Gocking, Nicole Guiraud, Karla Götze, Volker Hamann, Reinhard Hammann, Mayumi Handa, Waldemar Heppner, Tom Hesterberg, Hinterecker, John Hopkins, Ibsch, Birger Jesch, Wolf Kahlen, Siglinde Kallnbach, Daniela Kieß, Knecht, Vollrad Kutscher, Silvia Langhoff, Ruggero Maggi, Christa Manz-Dewald, Nimal Mendis, Hiroko Nakajima, Anna Nomrowski, Ulrike Oeter, Jürgen O. Olbrich, Susanne Pareike, Ben Patterson, Elvira Reith, Petra Runge, Karla Sachse, Shozo Shimamoto, Judith Scherer, Jürgen Schön, Margret Schopka, Enno Stahl, Christoph Steeger, Inge Steinebach, Bernd Stellmacher, Helmut Sturm/Franz Voigtländer, Marianne Tralau, Wolfgang Vincke, Dietmar Vollmar, Dascha Verne /Michael Zepter, Willbrandt, Michael Wittassek, Arahmaiani, Nutaphon Chaichana, Porntip Caipimansri, Thanom Chapakdee, Angelika Chotikapanich, Sivaporn Chotkapanich, Surachai Ekphalakorn, Maitree Homthong, Wonek Juntalatip, Kosit Juntaratip, Charlemchat Jarandeeying, Sunthorn Kanjanasuwana, Morakot Ketkloa, Naraporn Kheaewnonchai, Pathom Levttawewit, Sudarat Lowitayamone, Ronnakorn Maleevat, Piyaporn Mongkholasilp, Varsha Nair, Mink Nopparat, Phisan/Paisan Plienbangchang, Katheleya Poasri, Dounghatai Pong Prasit, Thatree Pokavanich, Mana Poopichit, Chaiprasit Ruengrongsorakrai, Samhita, Athit Sarnapirja/Sranpiriya, Vasan Siththiket, Angela Srisomwongwathana, Toeingam Srisubut, Manit Sriwanichpoon, Kulasiri Suebnukarnwattana, Titapol Suwankusolsong, Sirima/Surima Thiengtam, Montri Toemsombat, Praphan Treerayapnat, Piya Wisutpraphanont

Impressum

Herausgeber:

c/o Ultimate Akademie, Weyertal 84, 50931 Köln

Gestaltung: Ultimate Akademie

<http://www.ultimate-akademie.net>

info@ultimate-akademie.com

Fotonachweis

Alle Rechte bei ULTIMATE AKADEMIE 2021
und den teilnehmenden Künstlern

Ausgenommen:

Seite 19	Philip Corner und Al Hansen	CAP Grundheber
Seite 76-79	Al Hansen/Celebration Krieg	Philipp Bösel
Seite 107	Tischperformance	Martina Grundheber

